

Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens

Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden

Band: 12-13 (1939-1940)

Artikel: Die Unterstützung und Hilfe der Schwyzer an Unterwalden nid dem Wald im August und September 1798

Autor: Niederberger, Ferdinand

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-698279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Unterstützung und Hilfe der Schwyzler an Unterwalden nid dem Wald im August und September 1798.

Von Ferdinand Niederberger, Staatsarchivar in Stans
unter Mitwirkung von P. Adelhelm Zumbühl Staatsarchivar in Schwyz.

Politik.

Stimmung im Volk.

Groß war die Erbitterung der Schwyzler über den Verlust ihrer alten Freiheit, Verfassung und Regierungsform, verschuldet von einer nachgiebigen Regierung durch eigene Kapitulation. Es flagte der einfache Mann: „Hätte man gewußt, daß wir im letzten Krieg nur von 30,000 Franzosen angegriffen worden sind, wäre man gegen jede Kapitulation gewesen.¹ Verbissener Unwillen war das einzige, was man der aufgezwungenen helvetischen Konstitution mit ihrer neuen, volksfremden Weltanschauung und Staatsverwaltung entgegenbringen konnte.

Mit ihrer fortschreitenden praktischen Einführung trat die entschiedene Ablehnung immer offener und mutwilliger auf. — Die Nationalfotarde nannte man „Hunds“= oder „Schelmenaug“ und riß sie den Neugesinnten gerne ab dem Hut. Melchior Ulrich von Küznacht meinte: „Wenn er eine solche sehe, so sei es ihm, als sehe er den Teufel, indem er ein alter Schwyzler sei und bleibe.²

¹ Beilage No. 41, Frage und Antwort No. 2.

Beilage No. 66, Frage und Antwort No. XI.

Beilage No. 20, Frage und Antwort No. 10, 11.

² Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 8, 14—16, 21.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 27, 28.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 9.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 17—25, 28.

Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 6—12 und Zeugenaussage des Jakob Waser von Engelberg und des Caspar Gössi von Haltiken.

Der helvetische Beschuß, daß alle Bürger den Eid auf die neue Staatsordnung leisten müssen, war die wirksamste Maßnahme zur Verschärfung der politischen Mißstimmung der breiten Volkskreise und brachte die hitzigeren Elemente um den letzten Resten ihrer Selbstbeherrschung. Der Hauptwiderstand gegen den Bürgereid bestand im religiösen Bedenken, „weil die Geistlichkeit dadurch ihre Rechte verlieren sollte und es dann wie in Frankreich ginge, wo man damit auch die Religion verlor“. Vielleicht nur unauffälliger, war das politische Widerstreben infolge der damit verbundenen öffentlichen Verleugnung der „alt gefryten“ Staatsordnung, für welche man im Mai noch tapfer gestritten hatte. „Man fand es nicht für gut, der französischen Nation zu schwören.“ Also war der stolze wie der fromme Schwyzler Gegner des Bürgereides.³

Ausgemachtes Mißtrauen gegen jeden fremden, d. h. nicht selbst gewählten Richter und Beamten, war nach der alten Tradition selbstverständlich, und hemmungsloses Kritisieren und Schimpfen über die aufdiktirten Gewalthaber und ihre Helfershelfer nichts besonderes. Klosterbruder Benedikt zu Feldkirch sang Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strüby das Lied vom großen Schaden des Klosters Einsiedeln. Franz Blaser von Engiberg meinte: „Wenn alle diejenigen, die ihre Strümpfe ob den Knieen binden, beseitigt würden, hätte man vor den Franzosen sicher Ruhe.“ — Gab es eine günstige Gelegenheit zu tätlichem Angriff, wurde auch diese selbstverständlich ausgenutzt. Der Dominik Leimer von Morschach schlug im Eifer für's alte Land Schwyz den Richter Abegg heiterntags (20. August) auf der Rathausstiege zu Schwyz mit einem Stock fast zu Tode.⁴

Verbindung nach auswärts.

Der schwyzzerische Spionagedienst im Deutschen Reich führte Christoph Betschart von Schwyz und Franz Schuler schon vor

³ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21, 19, 30.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 22—24.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 35, 38, 39.

Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 17, 18.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 5.

⁴ Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 4—6.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 31, 32 und No. 6.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 5—9.

Beil. No. 40, Ant. auf 4. Fg.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 36.

dem 12. August als harmlose Käss- und Viehhändler nach Augsburg, Bregenz und Feldkirch. Sie meldeten kaiserliche Truppen in Augsburg, viele dem Rhein nach, und daß in einem Grenzabschnitt mehr als 90,000 Mann liegen sollen. Einfall in Graubünden oder in die Schweiz oder Ordnungsdienst im Reiche selbst seien ihre vermutete Verwendung. — Fast zu selber Zeit und gleichem Zwecke gingen im Auftrag einiger Bauern auch Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strüby von Ingenbohl nach Feldkirch. Auf der Heimreise begegneten ihnen Franz Schuler und dessen Schwager von Teberg, gleichfalls auf dem Weg nach Feldkirch. Auch Franz Teberg soll erzählt haben, in Feldkirch sogar bei kaiserlichen Generälen gewesen zu sein, die ihm Pässe nach Wien geben wollten.⁵

Ein geheimer Kurierdienst sorgte für die sichere Verbindung zwischen Schwyz und Vorarlberg. Am 16. August waren die beiden „Käschhändler“ Franz Schuler und Sebastian Strüby wieder landesabwesend. Sie übergaben in Feldkirch dem Pfarrer Marian zuhanden des Fürstabtes von Einsiedeln einen versiegelten Brief von alt Pannerherr Weber. Auch dem General Salis brachten sie einen solchen. General Salis schickte sie mit einem andern Brief zu General Aufenberg nach Bregenz. Dort erhielten sie die Mitteilung, daß bei freiwilliger Leistung des Bürgereides die Grenzsperrre verhängt werde, sonst nicht. Die Schweiz tue am besten, wenn sie sich neutral halte, friedlich und ruhig sei. Falls der Kaiser in die Schweiz ziehe, widerfahre Uri, Schwyz und Unterwalden nichts Feindliches. Der Kaiser wünsche die ganze Schweiz in ihrem alten Stand, weil er sonst gezwungen sei, viele Truppen den schweizerischen Grenzen entlang zu haben. Von Bregenz reisten die beiden Schwyzser wieder zu General Salis nach Feldkirch zurück, welchem sie die Gleichheit der Meinungen zwischen Bregenz und Feldkirch bestätigten und daß das Lüsschlagen in Schwyz zum übelsten Bürgerkrieg in der Schweiz führen würde. Hierauf übergab General Salis dem Franz Schuler die schriftliche Antwort an alt Pannerherr Weber. — Auf der Heimreise begegneten sie einem Schuler von Rothenturm und zu Bildhausen Anton Gwerder, Anton Betschart des Christophs und Martin Bruhin, die nach Feldkirch reisten. Der Menzinger Hegglin war im August desgleichen mehrere Male in Feldkirch und dort auch bei Pater Paul Styger.

⁵ Beil. No. 66, ßg. und Ant. No. II, III, IV, XIII, 33.

Beil. No. 14, ßg. und Ant. No. 8—12, 19—21.

Beil. No. 11, ßg. und Ant. No. 33.

Xaver Beeler und des Kirchenvogt Schulers Sohn waren vor dem 5. September ebenfalls bei General Aufenberg.⁶

Geflüchtete altgesinnte Schwyzler suchten sich als Landesvertreter und Hörchposten im kaiserlichen Lager nützlich zu machen. Sie waren für die Schwyzler willkommene Nachrichtenzentralen. — Schon im Juli 1798 sandte Pater Paul Sthger eine Aufforderung an den Pfarrer von Beckenried, aus Uri, Schwyz und Unterwalden je einen Mann nach Feldkirch zur Beratung eines gemeinsamen Planes zu senden. Dieser Einladung wurde Folge geleistet und Pater Paul Sthger empfing im „Kreuz“ zu Feldkirch Werner von Hettlingen, Johann Hauser und Kaspar Würsch, denen er zwei Herren de Courten aus dem Wallis vorstellte. Die beiden de Courten erklärten hierauf, daß sich der Kaiser für die Unabhängigkeit der Schweiz interessiere und sich deswegen Schultheiß Steiger von Bern in Wien aufhalte. Pater Paul Sthger eröffnete dem Werner von Hettlingen ein Schriftstück, worin gesagt wurde, daß, sofern es mit Frankreich keinen Frieden gäbe, man mit einem Einfall des General Hoze in die flache Schweiz am schnellsten die schweizerische Unabhängigkeit wieder herzustellen hoffe.

Klosterbruder Benedikt von Einsiedeln sagte zu Feldkirch dem Christoph Betschart und Franz Schuler, daß der Kaiser wahrscheinlich die Absicht habe, Uri, Schwyz und Unterwalden wieder in ihre alte Freiheit einzusezen und dann gegen die Städte zu ziehen. Pfarrer Marian erzählte Christoph Betschart's Sohn und Sebastian Strüby im Klosterlein St. Johann zu Feldkirch, daß es zwischen dem Kaiser und Frankreich keinen Frieden geben werde, solange die Schweiz und das Römische Reich nicht wieder in ihren alten Stand eingesetzt seien. Er sei bei kaiserlichen Generälen gewesen, die gesagt hätten, daß sofern der Kaiser über die Franzosen siege, die Schweiz wahrscheinlich wieder in ihre alte Rechtslage eingesetzt werde. In diesem Falle müsse sie aber voraussichtlich mit Ausnahme von Uri, Schwyz und Unterwalden einen Beitrag an die Kriegskosten leisten. Wegen dem Bürgereid werde der Kaiser, sobald man ihn freiwillig leiste, mit der Grenzsperre antworten; bei gewaltmäßiger Abpressung dagegen nicht. Er rate ihnen, still und ruhig zu sein. Die Einsiedler sollen Geduld haben, es werde bald wieder besser

⁶ Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 11, 19, 22, 23, 27—29, 37.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 71, Verhör Jos. Anton Hegglin, Fg. 42—58.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 22, 24—26.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2.

gehen. — Meldeläufer des alt Landammann Alois Weber, incognito in der March, war Anton Schrutt von Schwyz.⁷

Leitung.

Durch Zusammengehen einiger feuriger Altgesinnter mit ihren mehr oder weniger zuverlässigen Freunden entstand ein „unterirdisches“ Aktionskomitee zur Wiederherstellung der alten freien Staatsverfassung. Dieses wurde nicht von einem sichtbaren Oberhaupt geleitet. Die ganze Aktion war nach dem Grundsatz kollektiver Verantwortlichkeit von den Beschlüssen geheimer Versammlungen und Zusammenkünfte abhängig. Die nachfolgend rekonstruierten Teilnehmerlisten geben aber die Hauptverantwortlichen zu erkennen.

An folgenden Versammlungen waren anwesend:

Am 12. August im Hause des Fürsprech Alois Frischherz:

Josef Fischlin von Zbach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Schilter
Augustin Schorno
Balz Marth
Martili Späni
Anton Gwerder
Christoph Betschart von Schwyz.⁸

Am 16. August im Hause Franz Blasers des ältern:

Felix Reichmuth von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz
Josef Suter, des Zachariasen
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Peter Blaser von Engiberg
Karl Reichlin
Martin Brühin
Franz Blaser, der ältere
Franz Blaser, der jüngere
Anton von Euw, im Otten.⁹

⁷ Beil. Nr. 71, Verhör Jos. Anton Hegglin, Fg. 42—58.

Beil. Nr. 66, Fg. und Ant. Nr. V., 32, 31—33, 35, 36.

Beil. Nr. 14, Fg. und Ant. Nr. 8—10, 15—18, 35.

⁸ Beil. Nr. 66, Fg. und Ant. Nr. 18.

⁹ Beil. Nr. 66, Fg. und Ant. Nr. 21.

Beil. Nr. 46, Fg. und Ant. Nr. 29.

Beil. Nr. 11, Fg. und Ant. Nr. 19.

Beil. Nr. 20, Fg. und Ant. Nr. 4.

Beil. Nr. 23, Fg. und Ant. Nr. 2.

Am 16. August abends im Hause des Richters Augustin Mettler zu Seewen:

Felix Reichmuth von Schwyz
Peter Bläser
Franz Bläser von Engiberg
Xaver Schnüriger von Zbach
Jakob Josef Fünderbichin von Zbach
Richter Augustin Mettler von Seewen
Josef Michael Kündig
alt Bauherr Fmlig zu Schönenbuch
Dominik Immoos, Wirt zu Morschach
Josef Steiners Sohn aus der Schiltl
Franz Büeler
Fridolin Stump
Karl Ott's Sohn
u. a.¹⁰

Am 17. August im Hause des Michael Gemsh zu Schwyz:

Josef Fischlin von Zbach
Felix Reichmuth von Schwyz
Anton Gwerder, des Heinrich Franzen
Josef Suter
Karl Reichlin
Martin Brühin
Franz Bläser von Engiberg
Xaver Schnüriger von Zbach
Jakob Josef Fünderbichin von Zbach
Franz Büeler
Franz Anton Holdener, des Balzen
Anton Betschart, des Christophs
Augustin Ott
Josef Franz Pfyl
u. a.¹¹

Vor dem 18. August in Sigrist Melchior Dettlings Haus:

Melchior Wiget von Lauerz
u. a.¹²

Am 18. August im Hause des Michael Gemsh zu Schwyz:

Josef Fischlin von Zbach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Suter

¹⁰ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 15.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 55.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 49.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 18.
Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 18.

Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 2.

¹¹ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 17.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 28.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 42.

¹² Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 3.

Franz Bläser
Xaver Schnüriger von Ibach
Jakob Josef Inderbitzin von Ibach
Meinrad Fridolin Stumpf
Franz Paul Inderbitzin
Richter Matthias Faßbind
Seckelmeister Kennel
Richter Inglin
Pius Inderbitzin
u. a. (aus allen Kirchgängen zwei Abgeordnete).¹³

Am 24. August nachmittags bei Richter Karl Dominik Fäffler:

Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Schilter
Balz Märti
Anton Gwerder, des Heinrich Franzen
Christoph Betschart
Martin Brühin
Jakob Josef Inderbitzin von Ibach
Michael Kündig's Sohn
Franz Büeler
Josef Ott, des Karls
Franz Anton Holdener, des Balzen
Anton Betschart, des Christophs
Melchior Kündig von Engiberg
Alois Anderrüthi
u. a.¹⁴

Am 25. August bei Josef Fischlin zu Ibach:

Josef Fischlin von Ibach
Jakob Josef Inderbitzin von Ibach
Anton Betschart, des Christophs
Meinrad Franz Inderbitzin, des Josef Fischlins Schwager
u. a.¹⁵

Gegen Ende August (25. August?) im Wirtshaus zur Ilge in Sattel:

Dominik Märchin
Gwerder, Schuhmacher, nahe bei der Kirche
Inderbitzin, Sager, auf der Schorno
Großmann, unter der Schübernellen
und viele andere von Sattel und Rothenthurm.¹⁶

Für den notwendigen Verbindungsdiensst im Lande selbst sorgten, wie nach auswärts, eigene Spione, Meldeläufer und

¹³ Beil. No. 18, ßg. und Ant. No. 17, 19.
Beil. No. 8, ßg. und Ant. No. 30, 46.

Beil. No. 11, ßg. und Ant. No. 41.

¹⁴ Beil. No. 8, ßg. und Ant. No. 31, 32.
Beil. No. 19, ßg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 39, ßg. und Ant. No. 5.

¹⁵ Beil. No. 39, ßg. und Ant. No. 3, 22—24.

¹⁶ Beil. No. 6, ßg. und Ant. No. 8.

Agenten. Meistens waren es eingeweihte „Mit eidgenossen“, die selber an den Sitzungen teilnahmen und ihre Vertrauensleute persönlich dazu einluden.

Zur Versammlung in Augustin Mettlers Haus holte
Jof. Steiners Sohn aus der Schilti
den Jakob Josef Inderbitzin von Ibach und
Ratsherr Imlig von Schönenbuch
den Dominik Immoos von Morschach.
Michael Gemisch von Schwyz sandte seinen Gast
den Xaver Schnüriger von Ibach.¹⁷

Am 18. August wurde Xaver Schnüriger von Ibach in die Versammlung bei Michael Gemisch gerufen.¹⁸

Franz Anton Holdener des Balzen sandte die Einladung zur Sitzung bei Karl Dominik Fäffler durch Dominik Marth an Balz Marth.

Balz Marth nahm den Josef Fischlin von Ibach mit und Martin Bruhin avisierte den Jakob Josef Inderbitzin von Ibach.¹⁹

Boten nach allen Kirchgängen sorgten für allgemeine Bekanntgabe wichtiger Versammlungsbeschlüsse. Es gingen u. a.: Aus der Versammlung bei Fürsprech Alois Frischherz:

Christoph Betschart und Balz Marth
nach Muotatal zu den Geistlichen und zum Siebner.
alt Bauherr Imlig nach Schönenbuch zu öffentlicher Verkündigung
vor der Kapelle nach Beendigung des Gottesdienstes.

Am 17. August aus der Versammlung bei Michael Gemisch:

Felix Reichmuth nach Muotatal,
Franz Bläser nach Sattel: zu Anton Schnürigers Frau zu Biberegg
zu Michael Gasser
zu Martin Stygers Frau
und nach Rothenthurm: zu Georg Karl Inglin
zu Richter Inglin
zum Pfarrherr
Jakob Josef Inderbitzin nach Ingenbohl zu Alois Schnüriger,
Josef Franz Pfyl nach Ellgau zu Agent Marth.

¹⁷ Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 54.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 18.

Beil. No. 70, Berhör Dominik Immoos, Fg. 18.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 12.

¹⁸ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.

¹⁹ Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 22.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 31.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 6.

Aus der Versammlung bei Richter Karl Dominik Fäzler:

Felix Reichmuth nach Tberg,
Christoph Betschart und Balz Marth nach Muotatal,
Franz Büeler und Jakob Josef Inderbitzin
nach Arth zu alt Richter Thomas Weber
und nach Goldau zur Frau alt Ratsherr Bürgi auf der Har-
mettlen und zum Siebner Dominik Inderbitzin.

Gegen Ende August aus der Sitzung im Wirtshaus zur „Ilge“ in Sattel:

Martin Inderbitzin zu Josef Franz Schuler in Sattel.²⁰

Die Richlinie in der Verfolgung des politischen Ziels war:

1. Unterstützung und Förderung der bereits vorhandenen antihelvetischen Stimmung bei den zahlreichen Gesinnungs=genossen durch systematische Bekämpfung und Unterminierung der franzosengnädigen Staatsautorität.
2. Erfassung und Begeisterung der breiten Volksmassen für den Befreiungsgedanken durch lebhafte Flüsterpropaganda, Stimmungsmache und Gesinnungsterror.
3. Organisierung des passiven Widerstandes unter geschickter Ausnutzung jeder von der aufgezwungenen Regierung sich selbst geschaffenen ungünstigen Situation.
4. Sprengung der Staatsgewalt durch Auffliegenlassen der helvetischen Konstitution, Beseitigung ihrer volksfremden Funktionäre und Vertreibung der Franzosen.

Durchführung.

Schon vor dem 15. August hörten Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch und Franz Blaser die Nachricht von der Abschaffung der neuen Regierung und Wiedereinsetzung der alten in „Unterwalden und Obwalden“ erzählen. Ebenso, daß dem Regierungsstatthalter von Matt von Nidwalden aus zugeschrieben worden sei, er habe nach Hause zurückzukehren, ansonst sein Haus und Heim verbrannt werde. — An der Versammlung

²⁰ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 13, 19.

Beil. No. 70, Dep. 69 und 70.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 18.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Suter, Fg. 13.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 34, 55, 37, 38.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3, 5.

Beil. No. 53.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 15, 17—19, 31, 34.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.

vom 16. August in Seewen erklärte alt Bauherr Imlig von Schönenbuch, daß in Schwyz tatsächlich keine Regierung mehr existiere und man sich deshalb für entsprechende Maßnahmen vorsehen müsse.²¹

Rechtzeitig dachte man an die notwendige Propaganda. Christoph Betschart erzählte seinen Mitläudleuten von kaiserlichen Truppenkonzentrationen und von des Kaisers Absicht, Uri, Schwyz und Unterwalden wieder in ihre alte Freiheit einzusetzen. Er und sein Sohn Anton Betschart versprachen den Sattlern mehrmals kaiserliche Unterstützung. Sebastian Strüby berichtete dem Josef Anton Gwerder, Xaver Schnüriger und einigen Nachbaren ebenfalls von seinen Kundschaftererlebnissen, aber mit dem unzweckmäßigen Schluß, daß man bei stillem und ruhigem Betragen am glücklichsten sei. Dafür bemühte sich Schneider Inderbitzin umso ehrlicher und redlicher, mit abschätziger Auslegung des Bürgereides die nötige Missstimmung im Volke zu unterhalten.²²

Zur bessern Aufklärung einer nicht ganz zuverlässigen politischen Situation und wirksamern Verfolgung entdeckter Freiheitsgegner wurde am 16. August beschlossen, sich in erster Linie bei den Geistlichen über ihre Gesinnung wegen des Bürgereides zu erkundigen. Tags darauf gingen ins Kapuzinerkloster zu Schwyz:

Felix Reichmuth von Schwyz
Balz Marth
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Peter Blaser von Engiberg
Karl Reichlin
Martin Brühin
Franz Blaser von Engiberg, der ältere
Franz Blaser von Engiberg, der jüngere
Alois Ott
Franz Anton Holdener
Franz Paul Inderbitzin
Josef Lienhard Schorno, Wirt zur „Sonne“, Seewen
Josef Schibig in der untern Stube zu Engiberg
Anton Betschart, des Christophs

²¹ Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 3—5.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 4—10, 45.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 56.

Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 70, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermauer.

²² Beil. No. 66, Fg. und Ant. IX.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 6, 13.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 38.

Michael Gemisch
Josef Rölli zu Seewen
Anton Kündig
u. a.

wo sie den Pater Guardian und den Pater Provinzial antrafen, welche ihnen die Leistung des Bürgereides als keine böse Sache darlegten. Zur Befräftigung wies ihnen der Pater Provinzial eine Erlaubnis des Bischofs von Freiburg vor, worin erklärt wurde, daß die Leistung des Bürgereides nicht gegen die Religion sei. — Mit dem Ergebnis einer gleichfalls beruhigenden Antwort waren

Josef Fleischlin von Ibach
Peter Blaser von Engiberg
Franz Blaser von Engiberg, der ältere
Xaver Schnüriger von Ibach
u. a.

auch zu Pfarrer und Kommissar von Reding gegangen.

Prompt folgte darauf die Unterdrücksetzung des Kapuzinerkonventes Schwyz, um da die Bildung eines gefährlichen helvetischen Stützpunktes zu verhindern. Am 17. und 18. August demonstrierte man wegen dem bevorstehenden „Bürgerfest“ oder abzulegenden Bürgereid mit einer zum Volksaufmarsch angewachsenen Masseninformation der Landbürger bei den Patres und dem bischöflichen Kommissar. Der Kapuzinervater Josef Dominik Bücheler von Schwyz machte auf Befehl seines Schwagers Michael Gemisch und des Peter Blaser und „aus Pflicht in Gefahr seiner Stelle“ dem Pater Guardian in Anwesenheit des Pater Provinzial und des Pater Predigers die Anzeige, daß man sie aus ihrem Kloster austreibe, wenn sie den Bürgereid leisten.²³

Eine unverzügliche Umfrage in allen Kirchgängen, ob man den Bürgereid leisten wolle oder nicht und Einberufung einer Delegiertenversammlung sollte vor weiteren unangenehmen Überraschungen schützen.

²³ Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21.
Beil. No. 55, Verhör Peter Blaser, Fg. 2.
Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 29, 30, 34, 32, 33.
Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 4, 16, 2, 3, 17, 18.
Beil. No. 23, Fg. und Ant. No. 2, 3.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 18.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 14, 15.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 24 und Anzeige des Regierungstatthalters.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 3 und 23.

Am Sattel war eine förmliche Scheidung der „Böcke“ von den „Schafen“ beschlossen. Man verordnete die Aufnahme eines Verzeichnisses, zu dem sich alle Bürger von Sattel zu erklären hatten, ob sie den Bürgereid leisten wollen oder nicht.

Zur Durchführung dieser Erhebung wurden bestimmt:

auf der Schorno: Sager Jäderbitzin, des Martins sel., welcher den Johann Georg Büeler von Sattel frug, „ob er dem an der Landsgemeinde abgelegten Eid zu Gott noch standhaft sei“.

bei der Kapellen: alt Ratsherr Josef Franz Schuler. Bei der diesbezüglichen Befehlserteilung äußerte er aber sein Mißbehagen, worauf ihm Martin Jäderbitzin antwortete, daß es auch unangenehm wäre, wenn bei der Ankunft des Kaisers alle, die den Bürgereid geschworen haben, niedergehauen würden. Schuler übertrug dann seinen Auftrag dem Meinrad Schilter von Sattel, aber das von diesem erstellte und abgelieferte Verzeichnis, in dem u. a. Martin Schibig und Anton Krienzbühl als Bürgereidsverweigerer vorgemerkt waren, hat alt Ratsherr Schuler für sich selbst behalten.

im Unteri: Major Inglin.

im Dörfli: Dominik Märchin, welcher dem Josef Karl Ulrich erklärte: „man wolle alle jene aufzeichnen, die zu Gott, allen Heiligen und einer gerechten Obrigkeit schwören wollen“.

Am Steinerberg brachte Dominik Fuchs, des Karls, im Auftrag Franz Anton Losers von Steinen dem Georg Franz Schibig den Befehl, selber oder durch einen Vertrauensmann, ebenfalls wie am Sattel, ein gleiches Verzeichnis aufzunehmen.²⁴

Die verordnete Leistung des Bürgereides und die Inventaraufnahme der Kirchengüter zuhanden der helvetischen Regierung brachte gegen die neuen Machthaber den willkommenen Beweis entweder ihrer Unfähigkeit, sich in die Mentalität des Volkes einzufühlen oder für ihren schlechten Willen überhaupt. Schaden-

²⁴ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 16.

Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 27, 29—31.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Suter, Fg. 13.

Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 34, 35, 37, 43.

Beil. No. 53.

Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 3, 4, 7, 14, 15.

Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 6, 7, 10, 11.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 2, 3, 27.

Beil. No. 32, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 4—8.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 36, Fg. und Ant. No. 6.

freudig erblickten die Altgesinnten darin die nächste Gelegenheit zu neuen Angriffen auf die helvetische Staatsallmacht.

Wenn die Erklärungen des Generals Aufenberg in Brengenz bezüglich des Bürgereides stimmen, so war in seinen Ausführungen ein Widerspruch verborgen. In der Urtschweiz ist es nämlich unmöglich, den Bürgereid zu verweigern, um der angedrohten Grenzsperre zu entgehen, und zugleich doch friedlich und ruhig zu sein. Die Schwyzler wußten das genau und waren dementsprechend vorsichtig. In der ersten Versammlung bei Fürsprech Frischherz (12. August) wurde nach Verlesung und Beratung eines von Martili Späni und Anton Gwerder vorgelegten datum- und unterschriftlosen kaiserlichen Aufrufes zur Verweigerung des Bürgereides beschlossen:

daz die Durchführung der Bürgereidsleistung grundsätzlich so lange als möglich zu hintertreiben ist;

auf die öffentliche Ausgabe einer Parole dagegen verzichtet wird, aber der vorliegende Aufruf vervielfältigt und an die Kirchgänge abgegeben werden soll.²⁵

Damit war der Befehl zur Organisierung des passiven Widerstandes gegeben. Schon in einer der nächsten Versammlungen (bei Augustin Mettler) referierte alt Bauherr Imlig über den Bürgereid, den er Punkt für Punkt widerlegte und mit allgemeiner Zustimmung zur Verwerfung empfahl. Viehärzt Anton Styger von Rothenturm und der sogenannte Gunz Ulrich, Schuhmacher von Seewen, zogen in ganz Steinen von Haus zu Haus und warben eifrig für die Bürgereidsverweigerung. In Sattel hieß es allgemein, wer den Bürgereid schwöre, sei verloren und die Religion dahin und sie werden mitsamt Weib und Kindern niedergehauen und ihre Häuser verbrannt, sobald der Kaiser komme. Martin Schuler des Josefs am Rofzberg und Kirchenvogt Schulers Sohn Christian auf dem Gütschli sollen gesagt haben, daß diejenigen, welche den Bürgereid schwören, auf die Seite geschafft werden. — Andere versuchten die Kapuziner zur Mitwirkung an der Sabotierung des Bürgereides zu überreden. — Auch nachdem es sich bereits zeigte, daß man von diesen Maßnahmen im entscheidenden Moment nicht zuviel erwarten durfte, wurde noch (am 24. August bei Richter Fätzler) beschlossen, in allen Kirchgängen wieder ein kaiserliches

²⁵ Beil. No. 14, Vg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 66, Vg. und Ant. No. 11—18, 34.

Beil. No. 42, Vg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 70, Dep. 69 und 70.

Flugblatt zu verteilen und neuerdings alle zu ermahnen, weiter in der Bürgereidverweigerung zu verharren. — Die Zusammenkunft bei Josef Fischlin ließ durch Anton Betschart dem Sebastian Strüby die absolute Zuverlässigkeit des neuen Flugblattes nachdrücklich bestätigen. —

Schon am 18. August, in der Abgeordnetenversammlung bei Michael Gemsh, glaubte man den passiven Widerstand genügend vorbereitet. Man beschloß einen gemeinsamen Vorstand der Abgeordneten aller Kirchgänge vor dem Distriktericht mit der Einfrage durch Josef Fischlin darüber:

ob die Kirchengüter untersucht werden müssen,
ob das Noviziat bei den Kapuzinern und Klosterfrauen aufgehoben werde, wodurch unsere Religion geschwächt würde und
wie es sich mit dem Bürgereid verhalte.

Hinter diesem scheinbaren Bedürfnis nach Aufklärung steckte die Absicht, daraus den offenen Angriff auf das verhaftete Regierungssystem zu beginnen. Wenigstens glaubte Josef Franz Schuler am Sattel von Josef Anton Schnüriger am 17. August in diesem Sinne informiert worden zu sein.²⁶

Am 18. August, vor dem Distriktericht auf dem Rathaus zu Schwyz, waren anwesend:

Josef Fischlin von Zbach
Schützenmeister Schilter von Sattel
Balz Marthy
Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch
Xaver Schnüriger von Zbach
Josef Anton Immoos von Morschach
Josef Lienhard Gwerder von Morschach
Josef Franz Schuler von Sattel

²⁶ Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 63, 6, 9, 11, 13, 25, 26.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 19.
Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 4, 26.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 8.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 21.
Beil. No. 1.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 32, 28.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 20.
Beil. No. 55, Verhör Jos. Fischlin, Fg. 27, 45, Verhör Franz Bläser, Fg. 37.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 36, 40.
Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3.

Schulherr Schnüriger von Sattel

Blasius Hospenthaler

u. a. (aus jedem Kirchgang zwei Abgeordnete) und viel Volk; ferner
Districtsgerichtspräsident Pfyl
und die übrigen Districtsrichter;
Regierungsstatthalter von Matt
und dessen Sohn.

Districtsgerichtspräsident Pfyl begann mit der Einladung an die Anwesenden, ihre Wünsche und Beschwerden in aller Unstädigkeit vorzubringen. Anschließend hielt der Regierungsstatthalter von Matt eine sehr eindringliche, zu Ruhe und Wohlstand mahnende Begrüßungsansprache, worin er erklärte, daß er für Religion und gesetzliche Ordnung gewiß alle seine Kräfte aufwenden werde und für die Religion auf alle Fälle seine Stelle und all sein Vermögen opfern wolle usw. Hierauf entledigte sich Josef Fischlin namens einiger Bürger seines Auftrages. Er schloß seine vorgebrachten Beschwerden mit dem Ersuchen um Auskunft darüber, was unter dem Begriff „Gleichheit“ verstanden werde. Das brachte die Versammlung in Bewegung. Aus ihrer Mitte wurde jetzt auch angefragt, ob sich die Geistlichen wirklich bei der weltlichen Regierung verantworten müssen. Schützenmeister Schilter von Sattel und Blasius Hospenthaler, unterstützt von Balz Marth, verlangten, daß in erster Linie die im Frühjahr mit General Schauenburg abgeschlossene Kapitulation verlesen werde. Weil diese aber nicht vorgezeigt und abgelesen wurde, geriet alles in Verwirrung. Infolgedessen begehrte Josef Anton Immoos von Morschach umso nachdrücklicher die Abhaltung einer Landsgemeinde.²⁷

Am 21. August fand eine solche zu Tbach vor der Brugg statt. Da waren anwesend:

alt Landschreiber Suter

Richter Schnüriger von Sattel

alt Landammann Schuler

Pfarrer und Kommissar Georg Ludwig von Reding,

Käslin von Unterwalden nid dem Wald und sein Begleiter

Landammann Schorno

²⁷ Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 18, 45, 58, und Anzeige des Regierungsstatthalters.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 19.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 7, 8.

Beil. No. 55, Verhör Jos. Fischlin, Fg. 27, 45, Verhör Franz Blaser, Fg. 37.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 26, 27.

Beil. No. 18, Anklage.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 5—8, 20, 21.

Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 3.

Karl von Hettlingen
Anton von Hettlingen
Fürsprech Alois Frischherz
Seelenvogt Dominik Bücheler von Schwyz
Gesandter Anton Schuler von Rothenthurm
Kirchenvogt Märtin von Steinerberg
Richter Balz Holdener von Berfiden
Landammann Pfyl
Statthalter ab Überg
Kastvogt Werner Suter von Schönenbuch,
Thomas Fazbind, Kaplan zu Seewen
u. a.
mehr als 3000 Landleute.

Herr alt Landammann Schuler eröffnete die Landsgemeinde, und als Landschreiber amtete der Herr alt Landschreiber Suter. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden wurde das Wort sofort den beiden Abgeordneten von Unterwalden nid dem Wald erteilt. Diese erzählten von ihrer abgehaltenen Landsgemeinde, versicherten mit den Schwyzern in der gewaltsamen Wiederherstellung der alten Freiheit und schonungslosen Bekriegung der Franzosen gleicher Meinung zu sein, lästerten kräftig über die oeffische Konstitution und gaben der sichern Hoffnung auf das Mithalten der Urner und die Hilfe der kaiserlichen Truppen an den Schweizergrenzen Ausdruck. Hierauf verlas man die Kapitulationspunkte, so wie sie dem Volke angepriesen wurden, aber nicht existierten und erst anlässlich des jüngsten Vorstandes vor dem Distriktsgericht neu zu Papier gebracht worden waren. Zum Kapitulationspunkt „Eure Religion wird respektiert werden“ ergriff Kaplan Fazbind das Wort und gab der Gemeinde nachdrücklich zu beherzigen:

1. daß es unsere Religion verdiene, für sie die größte Sorge zu tragen. Infolgedessen müsse man höchst bedacht sein, diesen Punkt von General Schauenburg genau, ausführlich, bestimmt und kräftig sich zusichern zu lassen.
2. daß es nicht genüge, wenn es jedem freigestellt sei zu glauben, was er wolle und man insoweit auch unsere Religion respektiere, sondern sie ausdrücklich und in allem, auch der Nexus mit dem obersten Kirchenhaupt, Bischöfe etc., garantiert und geschützt werde, und ohne dessen Confirmation hierüber nichts unternommen werden dürfe und könne.
3. daß die Konstitution im sechsten Artikel über diese und andere Religionspunkte so verdächtig und verführerisch rede, daß sie nahe an Rezerei stoße und fast zum Schisma führe.

Daran anschließend erging die Umfrage, ob man sich die Kapitulationspunkte neuerdings von General Schauenburg bestätigen lassen wolle oder ob man den Verzicht auf weitere Verhandlungen und die sofortige Kriegsrüstung gegen zu erwartende feindliche Angriffe wünsche. Die meisten Herren und die des Rats votierten für vernunftmäßige Fügung in die Macht des Schicksals, die meisten Landleute dagegen für wilden Freiheitskampf. Die Abstimmung brachte die weite Überlegenheit der Landleute.

Statt sich nun in den erwiesenen Volkswillen einzufügen, die Führung zu übernehmen und die notwendige Landesverteidigung zu organisieren, sträubten sich die Vorsitzenden und der Muothataler-Biertel gewaltig gegen diesen Landsgemeindebeschluß. Und als man die bereits verschwundenen helvetischen Landvögte durch eine Regierung alter Ordinanz ersetzen wollte, war keiner der Herren bereit, auch nur ein einziges Amt anzunehmen. Zum Landammann wurden der Reihe nach vorgeschlagen und gewählt und haben aber alle die Annahme abgelehnt:

alt Landammann Schuler
Landammann Schorno
alt Landschreiber Suter
Karl von Hettlingen
Anton von Hettlingen
Fürsprech Alois Frischherz
Seelenvogt Dominik Bücheler von Schwyz, ein Beisäß.

Schließlich ließ sich Richter Balz Holdener hereden, einstweilen die Gemeinde weiterzuführen. Er und alt Landammann Schuler redeten nun auf das Volk ein, bis es widerwillig seinen gegebenen Entschied aufhob und nochmals eine Gesandtschaft an General Schauenburg ernannte, um sich die Kapitulationspunkte nach Verlangen bestätigen zu lassen.

Für die Redaktion der Kapitulationspunkte wurden bestimmt:

alt Landammann Schuler
Landammann Pfyl
alt Landschreiber Suter
Statthalter ab Überg
Landammann Schorno
Rastvogt Werner Suter von Schönenbuch
Kaplan Thomas Faßbind von Seewen.

Die Gesandten zu General Schauenburg waren:

Gesandter Anton Schuler von Rothenthurm (des alt Landammanns Bruder)
alt Landschreiber Suter

Kirchenvogt Märchin von Steinerberg
Richter Balz Holdener von Berfiden
Richter Schnüriger von Sattel.

So endigte diese schwungvoll begonnene Landsgemeinde wegen der unerwartet unbegreiflichen Haltung der eigenen früheren Magistraten ohne den geringsten Erfolg. Die helvetische Konstitution blieb bestehen und ihre volksfremden Funktionäre konnten in Frankreichs Gnaden unbehelligt weiter regieren.²⁸

Kriegsrüstung.

Kriegsrat.

Aehnlich wie bei der politischen Zeitung, war es auch hier. Man sah niemand, der offen die Verantwortung trug. Aber wenn man den Hauptbeteiligten bei den verschiedenen Ereignissen nachgeht, wird man die Anführer doch erkennen können. Die Politiker erblickten im Militär nichts anderes als das Mittel zur gewaltsamen Fortsetzung ihrer Restaurationsbestrebungen. Die politischen und militärischen Fragen wurden gewöhnlich gemeinsam behandelt und die Funktionen eines Kriegsrates demzufolge verschiedenorts ausgeübt. So beschloß die Versammlung bei Augustin Mettler am 16. August, die Rückkehr der Gesandtschaft zu General Schauenburg abzuwarten; für den Fall eines französischen Einfalles in Schwyz jedoch die Mobilmachung anzuordnen. Am 24. August wurde bei Karl Dominik Fäzler die allgemeine Bekanntgabe des kaiserlichen Truppeneinmarsches in die Schweiz beschlossen.

Eigentliche Kriegsratsitzungen waren:
Die Versammlung vom 20. August auf dem Rathaus in Schwyz,
besucht von:

Dominik Immoos von Morschach
Dominik Leimer von Morschach (mit einem Stock bewaffnet)
Joseph Melchior Inglin von Sattel, Abgeordneter der Kirchgemeinde Sattel,
nebst vielen andern (die Abgeordneten aus den Kirchgängen),
wo man die Abhaltung einer Landsgemeinde und die Bewaffnung und Ausrüstung der Kirchgänge mit Gewehr, Pulver und Blei verfügte.

²⁸ Beil. No. 8, Fig. und Ant. No. 5.
Beil. No. 72.

Und die Zusammenkunft vom 2. September bei der „Säge“ zu Sattel, besucht von:

Martin Inderbitzin
alt Ratsherr Schuler
Major Melchior Inglin
Dominik Märchin

zur Aufnahme von Mannschaftsverzeichnissen in Sattel aus Vorsorge gegen befürchteten französischen Ueberfall.²⁹

Seit der Versammlung bei Augustin Mettler und der Sitzung auf dem Rathaus war das kriegerische Programm klar. Darnach bestand die beschlossene Kriegsvorbereitung in kriegs-politischer und kriegswirtschaftlicher Sicherung, in der Bewaffnung und Ausrüstung des Volkes und in der Organisierung des Grenzschutzes.

In der Sitzung bei Augustin Mettler erhielten Anton Ulrich und Franz Aufdermauer den Auftrag, sich über den Wehrwillen der Steiner im Falle eines französischen Einmarsches zu erkundigen. — Auf die Meldung des Jakob Jos. Inderbitzin von Ibach, daß in Nüznacht viele Franzosen seien, welche vermutlich gegen Schwyz vorrücken wollen, sandten Josef Fischlin von Ibach, sein Schwager Josef Schnüriger und Nachbaren sofort einen Mann zur Erforschung nach Seewen.

Der normale Nachrichtendienst vermochte aber verschiedene „Kriegsführer“ nicht zu befriedigen; sie brauchten Stimmung und Schwung und machten deshalb in temperamentvoller Kriegspropaganda. Am 19. August rief alt Ratsherr Karl Gasser vor Balz Marthys Haus begeistert in die Nacht hinaus, „daß jetzt alles erwacht sei und die Sache begonnen habe“. — Dominik Städlein, Andreas Strüby und Jakob Schmidig erklärten dem alt Ratsherr Linggi in Brunnen, man müsse sich wieder gegen die Franzosen wehren, denn die Kapitulation existiere nicht mehr.

²⁹ Beil. No. 55, Verhör Jak. Jos. Inderbitzin, Fg. 55.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 19.
Beil. No. 70, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermauer.
Beil. No. 43, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 57, 8.
Beil. No. 1.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 14.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 20—22.
Beil. No. 40, Ant. auf 5.—7. Fg.
Beil. No. 44, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 5—7.

Obwohl die Generäle im Vorarlberg den schwyzischen Verbindungsleuten ständig den Rat gaben, still und ruhig zu sein, half auch hier die kaiserliche Propaganda kräftig mit. Am 21. August verfügte Franz Büeler über ein angeblich kaiserliches Hilfsversprechen, welches ihm aber der Josef Dominik Bücheler nicht vervielfältigen wollte. — Einige Tage später besaß auch Christoph Betschart und Martin Bruhin ein angeblich kaiserliches, datum- und unterschriftloses Flugblatt, das gegen die Franzosen loszog, den kaiserlichen Vormarsch mit 70,000 Mann auf den 28. August versprach und davon überzeugt war, daß 14,000 Franzosen die Schwyz weder erschrecken noch knechten. Der Sohn des Michael Kündig schrieb davon vier Kopien. Martin Bruhin brachte das Original dem Josef Fischlin zu Thbach und dieser dem alt Landammann Weber, Präsident des Kantonsgerichtes. Während Anton Betschart des Christophs voll zuversichtlicher Begeisterung schon am 21. August mit Franz Blaser von Engiberg zu alt Bannerherr Weber rannte, um die Ankunft des Kaisers zu vernehmen und die eventuelle Absendung einer Abordnung zu besprechen, meinten die Muotataler, daß der Kaiser bis jetzt statt zu Pferd oder zu Fuß erst zu Papier in die Schweiz eingerückt sei; aber trotzdem könne man im Falle eines französischen Einmarsches in Schwyz wie bisher auf sie zählen.³⁰

Sicherheitsmaßnahmen

Mit dem ersten politischen Erfolg im offenen Angriff auf das helvetische Regierungssystem begann man auch mit der kriegspolitischen und kriegswirtschaftlichen Sicherung. Am Sonntag den 19. August haben auf dem Dorfplatz zu Schwyz

Felix Reichmuth
Martin Anton Pfyl, Bannwart
etwelche Männer von Rickenbach
und andere

³⁰ Beil. No. 70, Verhör Anton Ulrich und Verhör Franz Aufdermauer.

Beil. No. 8, ßg. und Ant. No. 55, 19, 20, 22, 31, 33.

Beil. No. 41, ßg. und Ant. No. 3.

Beil. No. 50, ßg. und Ant. No. 2 und Anklage.

Beil. No. 7, ßg. und Ant. No. 17.

Beil. No. 10, ßg. und Ant. No. 16, 3.

Beil. No. 1.

Beil. No. 19, ßg. und Ant. No. 15.

Beil. No. 11, ßg. und Ant. No. 13—17, 46.

von Josef Franz Ulrich die Aushändigung der Zeughausschlüssel verlangt. Sie wurden von diesem an Verwalter Stöckmann gewiesen und von diesem an alt Landammann Schuler. Zwischen 7 und 8 Uhr abends gingen

Felix Reichmuth
Josef Schilter
Josef Suter
und andere

zu Vizepräsident Schuler und verlangten die vom Regierungsstatthalter von Matt tags zuvor hier deponierten Zeughausschlüssel heraus. Eine Menge Volkes wartete vor dem Haus. Herr Schuler versuchte es zuerst mit der Ansrede seiner Unzuständigkeit, brachte aber schließlich die Schlüssel vor die Verwaltungskammer ins Gasthaus „Rößli“. Dort erachtete Bürger Landtwing rücksichtlich der „gewalteten Aufstände“ die Auslieferung der Zeughausschlüssel für das beste, und Felix Reichmuth nahm sie zu seinen Händen. Das Zeughaus wurde geöffnet und die Schlüssel an Josef Franz Ulrich übergeben. Dieser aber deponierte sie noch am gleichen Abend auf der Wache im Rathaus. Am 20. August wurden sie ihm jedoch wieder zugestellt mit der Weisung, den dritten Schlüssel dem Dominik Bücheler zu geben. Bücheler übergab den seinen eigenmächtig an alt Landammann Schuler. — Josef Franz Ulrich verwahrte die anderen beiden Schlüssel, bis sie ihm a. Statthalter ab Überg abforderte.³¹

Gleichzeitig besorgte alt Ratsherr Karl Gasser von Zbach die kriegswirtschaftliche Sicherung. Er holte den Balz Marth aus dem Bett, ging zu Xaver Schnüriger und Augustin Holdener. Holdener brachte den Josef Fischlin herbei und Franz Voher avisierte den Josef Schilter. Zusammen veranstaltete man einen Volksauflauf in der Schmiedgasse zu Schwyz. Da waren anwesend:

alt Ratsherr Karl Gasser von Zbach
Josef Fischlin von Zbach
Felix Reichmuth von Schwyz
Josef Schilter
Balz Marth
Xaver Schnüriger von Zbach
Augustin Holdener von Zbach

³¹ Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 21.

Beil. No. 41, Dep. und Dep. extr. No. 36, Fg. und Ant. No. 1.

Beil. No. 55, Dep. No. 5 und 34, und Verhör Jos. Suter,
Fg. 13, Jos. Schilter, Fg. 17, Dep. No. 5, 34 und 36.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 4 und Verantwortung.

Josef Chrlers Knechte,
etwelche Männer von Rickenbach
u. a. m.

Mit Rücksicht auf die Abwesenheit der Verwaltungskammer samt den meisten Herren stellte alt Ratsherr Gasser die Umfrage, ob man nicht zum Mitglied der Verwaltungskammer Herrn Salzdirektor Kastell gehen und von ihm Auskunft über die öffentlichen Gelder und den Salzfond verlangen wolle. Dieser Vorschlag wurde angenommen und alt Ratsherr Gasser, Felix Reichmuth, Josef Schilter, Xaver Schnüriger und Balz Marth abgeordnet. Verwalter Kastell erklärte diesen Mannen, er glaube, trotzdem er viele Wochen an den Sitzungen der Verwaltungskammer nicht teilgenommen habe, daß die Kapitalien noch so, wie sie der Verwaltungskammer abgegeben wurden, vorhanden seien; dagegen sei vermutlich während seiner Abwesenheit das Bargeld angegriffen worden; allfällige Fehlbeträge werde er aber aus seinem Vermögen ausgleichen; er werde die Kapitalien nachkontrollieren und was von den 20,000 Gulden nicht da sei, ersehen; übrigens mache er, falls sie darüber verfügen wollen, darauf aufmerksam, daß ihm hiefür Männer mit genügender Sicherheit gestellt werden müssen.³²

Zum eigentlichen Schutz des Zeughauses und der öffentlichen Gelder „während der Abwesenheit der Regierung“ organisierte Felix Reichmuth eine Ortswache in Schwyz. — In seinem Auftrag mußte Franz Locher von Berfiden den Tambour Kälin zur Wache kommandieren.

Wachtkommandant: Dominik Blaser von Schwyz,

Wachtmannschaft: Josef Suter,
Tambour Kälin
u. a.

Wachtlokal: Rathaus.³³

³² Beil. No. 41, Fg. und Ant. No. 2, Dep. und Dep. extr. No. 36
Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 6.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 21, 22 und Anklage.

Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 23, 33, 24—32.

Beil. No. 55, Dep. No. 36, und Verhör Balz Marth, Fg. 32,
Jos. Schilter, Fg. 23.

³³ Beil. No. 41, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 55, Verhör Michael Gemsh, Fg. 52, Jos. Suter,
Fg. 13, Franz Locher, Fg. 2 und Dep. 34.

Beil. No. 69.

Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 2.

Bewaffnung und Ausrüstung.

Am 20. August befahl Michael Gasser dem jungen Büchsen-schmied Josef Franz Ulrich und Dominik Bücheler für die Herstellung von Patronen zu sorgen, worauf die Patronenfabrikation im Hause des Tischmacher Inderbitzin in Betrieb gesetzt wurde. Entsprechend dem Beschlusse der Abgeordnetenversammlung auf dem Rathaus (20. August) und auf Befehl von alt Landammann Schuler begann man am gleichen Tag mit der Bewaffnung und Ausrüstung der Mannschaften. Im Pulverturm und bei Tischmacher Inderbitzin wurde Munition und im Zeughaus Gewehre ausgeteilt. Für die weitere Munitionsverteilung hatte Josef Dominik Bücheler, auf Befehl Josef Fischlins, dem Dominik von Reding die nötigen Fassungszettel auszustellen. Dominik Städelin, Wendel Wiget, Jakob Schmidig, Andreas Strüby und Balz Mettler faßten beim jungen Büchsenmacher Ulrich einen halben Zentner Patronen, den der Städelin und der Mettler in das Haus des Augustin Aufdermauer, Feld, trugen.

Alt Ratsherr Linggi in Brunnen war gegen jede Munitionsabgabe; er meinte, Geduld zu haben und noch andere zuerst um Rat zu fragen.³⁴

Grenzschatz.

Die Kirchgemeinde Sattel befahl dem Josef Melchior Inglin und dem Dominik Märchin, zum Schutze gegen einen allfälligen nächtlichen Handstreich der Franzosen auf Sattel, Nachtwachen aufzustellen. Diese Wache war 7—8 Mann stark und hatte ihren Standort auf der Schorno. Das war alles.³⁵

³⁴ Beil. No. 55, Dep. 34, 5.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 4, 7, 22, 24, 25 und Verantwortung.

Beil. No. 50, Fg. und Ant. No. 2, 3 und Anklage.

Obwohl Dominik Städelin im Verhör am 28. November 1798 erklärt, diesen halben Zentner Patronen wegen nachträglicher Einsicht der Nutzlosigkeit seiner Verwendung liegen gelassen zu haben, bekommt man doch eine ungefähre Ahnung, wohin diese Munition etwa gekommen sein kann, wenn man weiß, daß der mitbeteiligte Wendel Wiget etwas später, als Agent für Pulver und Blei nach Brunnen, im Dienste des Kriegsrates von Unterwalden nid dem Wald stand. (Beiträge, Heft IX, Beilage IV, 294.)

³⁵ Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 18, 19.

Beil. No. 26, Fg. und Ant. No 10.

Hilfe an Unterwalden n̄d dem Wald.

Fühlungnahme zwischen Schwyz und Unterwalden n̄d dem Wald.

Schwyzerischer Kundschafterdienst.

Die gleichgestimmte Politik in Unterwalden n̄d dem Wald wurde von Schwyz aus aufmerksam verfolgt. Am 15. August vernahmen Josef Karl Föhn und Franz Bläser im „Adler“ zu Stans, daß die Nidwaldner Bauern ihre helvetische Regierung nicht gestürzt haben. Aber sie seien gegen die gefängliche Abführung von zwei Nidwaldner Geistlichen nach Luzern aufgestanden und wegen dem jetzt gegen das herrschende Regiment erboßt. — Auf der Straße zu Beckenried zeigte ihnen Einer das Haus des Statthalter Kaiser, des größten Schelmen in Unterwalden. — Um die gleiche Zeit brachte Melchior Kündig von Engiberg dem Kaplan Faßbind zu Seewen einen Bericht vom Pfarrhelfer in Beckenried über die Nidwaldner Gesandtschaft zu General Schauenburg. — Vor dem 2. September wurde in der „Ulge“ in Sattel von Major Inglin, Martin Inderbitzin und Christian Schuler u. a. verabredet, Josef Franz Gwerder von Sattel nach Unterwalden n̄d dem Wald zu schicken, um die dortige politische Lage zuverlässig festzustellen. Christian Schuler teilte das dem Gwerder mit und versprach ihm guten Lohn. — Auch in der Zusammenkunft bei Kirchenvogt Betschart in Sattel fanden Kirchenvogt Josef Schnüriger, Josef Anton Schnüriger, Josef Franz Schuler u. a. gute Information über die Nidwaldner Ereignisse nützlich. — Josef Franz Gwerder und ein Urner namens Josef, Knecht bei Kirchenvogt Ulrich, reisten nach Stans. Sie gingen direkt zum Kriegsrat, um sich über die nidwaldnerische Kriegslage und allfällige notwendige Hilfe zu erkundigen. Sie besichtigten anderntags die Befestigungen und Schanzen in Stansstad, die sie als uneinnehmbar lobten. Sie trafen dort auch den Vater Paul Sthiger und wurden von diesem auf den Abend zu einer Zusammenkunft in den „Schwarzen Adler“ zu Stans eingeladen. Dort verabredete man eine gemeinsame Vorsprache beim Kriegsrat auf den folgenden Morgen. Während aber Sthiger ausblieb, gab ihnen der Kriegsrat einen Aufruf mit nach Hause. Auf ihrer Heimreise am 4. September war Sthiger plötzlich wieder da und begleitete sie bis Treib. — Wendel Wiget und vermutlich auch Michael Gemsh nahmen an Zusammenkünften in Beckenried und Stans teil.

Alt Bauherr Tmliig scheint unabhängig von seinen übrigen Landsleuten nach eigenem Ermessen in Unterwalden nid dem Wald rekognosziert zu haben.³⁶

Nidwaldnerischer Informationsdienst.

Es entsprach der nidwaldnerischen Kriegspolitik, mit allen Gesinnungsfreunden in den Nachbargebieten ringsum in Führung zu treten. So also auch mit den Schwyzern. Vermutlich am 21. August kamen bereits zwei Nidwaldner zu Franz Blaser von Engiberg, um sich zu erkundigen, ob der Kaiser komme und vor allem, ob die Schwyzler den Nidwaldnern im Kriegsfall helfen werden. Franz Blaser gab ihnen zur Antwort, daß man vom Anrücken des Kaisers reden höre; Nidwalden könne aber nicht auf schwyzzerische Hilfe rechnen, weil Schwyz kapituliert habe. — Vor dem 29. August sandte der Pfarrer von Bedenried dem Josef Fischlin von Ibach die Einladung, als gute Brüder und Eidgenossen den Nidwaldnern im Falle eines Angriffes zu Hilfe zu kommen. Michael Kündig bemerkte dazu, daß man jetzt nichts machen könne, und Josef Fischlin gab dem Boten nach Unterwalden nid dem Wald die Meldung mit, daß sie nicht mehr die alten Schwyzler seien und die Nidwaldner sich anderswohin wenden müssen.³⁷

Nidwaldnerische Kriegspropaganda.

Der nidwaldnerische Kriegsrat machte sich das schwyzzerische Interesse an seiner angeordneten Landesverteidigung nutzbar. Mit Vorliebe bediente er sich für seine Kriegspropaganda in Schwyz der Schwyzler selber. Am 30. August brachte Michael Gemisch mit einem Menzinger eine Proklamation des Kriegsrates in Stans nach Schwyz. Während Josef Dominik Bücheler

- ³⁶ Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 2—4, 11—15.
Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 4—12, 24, 24.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 7—10.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 3, 5.
Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 10, 10.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 68.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3.
Beil. No. 56, Fg. und Ant. No. 2.
³⁷ Beil. No. 11, Fg. und Ant. No. 26.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 15, 16, 43.
Beil. No. 19, Fg. und Ant. No. 12.

diesen Aufruf, für Religion und Vaterland zu streiten, vervielfältigte, ließen der Menzinger und Anton Betschart zu ihren Gesinnungsgenossen, um ihnen zu melden, daß sofern man die Verhältnisse in Unterwalden nid dem Wald vernehmen wolle, man zu Michael Gemisch nach Schwyz gehen solle. Der Sonnenwirt zu Seewen sandte darauf am 3. September den Christoph Betschart zur Erforschung nach Schwyz. — Am 4. September sandte Major Josef Melchior Inglin und Martin Inderbitzin in Sattel den Dominik Märchin zu Michael Gemisch. Gemisch sagte dem Märchin, daß in Unterwalden nid dem Wald alles einig und brüderlich sei und übergab ihm eine Meldung vom Kriegsrat in Stans, daß die zwei kaiserlichen Generäle Hoche und Aufenberg, der eine in Graubünden und der andere in Zürich, einfallen werden, und wenn die Schweizer den Bürgereid leisten, alles verhauen werde; man möge sich also vorsehen und zur Wehr bereit halten. Auch dem Xaver Schnüriger zu Ibach sagte er, daß die Nidwaldner alle einig seien und glauben, zu siegen.³⁸

Führung.

Wenn man bedenkt, daß

1. an der Landsgemeinde zu Ibach der eindeutige Volksentscheid von einer eigenfinnigen Minderheit absorbiert und wirkungslos gemacht wurde,
2. die mühsam erlangten Zeughausschlüsse schließlich bei alt Statthalter ab Überg landeten,
3. die öffentlichen Gelder von Verwalter Kastell überhaupt nie herausgegeben wurden,
4. der ganze Grenzschatz einzig in der örtlichen Nachtwache in Sattel bestand und
5. man auch den Nidwaldnern keine Hilfe zu versprechen wagte,

war das Resultat der ganzen Bewegung zur Wiederherstellung der alten freien Staatsverfassung mehr als lägisch und jede

³⁸ Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 6, 11, 19, 24.
Beiträge, Heft XI, Beil. V und Beil. VIII, 18.
Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 26, Fg. und Ant. No. 7, 4.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 17, 16.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 4, 16.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemisch, Fg. 3.

weitere Mühe eigentlich hoffnungslos. In diesem Moment übernahm der Pater Paul Sthger die Leitung der ganzen Aktion. Sein Programm war, mit größter Rücksichtslosigkeit das bisher eifrig angestrebte Ziel innert kürzester Frist zu erzwingen.

Zahlreiche Meldeläufer und Nachrichtenleute standen ihm zur Verfügung. — Die erste Einladung zum Besuch der Versammlung an der Treib brachte Wendel Wigets Bruder dem Michael Gemisch aus Unterwalden nad dem Wald. — Am 4. September wurde von Dominik Märchin eine Zusammenkunft bei Kirchenvogt Schuler auf dem Gütschli in Sattel einberufen. — Am gleichen Tage nahm Gemisch seine Gäste Christoph Betschart und Meinrad Karl Kälin mit nach Treib. Betschart und Kälin erzählten am 5. September dem Josef Fischlin zu Sbach den Verlauf der Verhandlungen an der Treib.

Schon am 2. September verkündete Wendel Wiget (der Adjutant des Pater Paul Sthger) im Wirtshaus des Dominik Immoos zu Morschach auch die Abhaltung einer Versammlung der Abgeordneten aller Kirchgänge. Zu der Abgeordnetenversammlung im Pfarrhof zu Morschach am 5. September besorgte auf Ersuchen Pater Paul Sthgers:

Josef Franz Gwerder die Einladung von Dominik Märchin und Martin Anton Schuler,
Pater Paul Sthgers Bruder und Wendel Wiget die Einladung von Dominik Immoos.

weiter haben eingeladen:

Michael Gemisch seinen Gast Xaver Schnüriger von Sbach,
Jakob Schmidig den Melchior Wiget in Lauerz,
Jakob Schmidig und Wendel Wiget den Lienhard Stössel in Urmiberg;

aufgefordert wurde von:

Christoph Betschart und Michael Gemisch der Josef Fischlin von Sbach;

direkt befohlen hat der

Christoph Betschart dem Sebastian Strüby von Ingenbohl,
und die Zusammenkunft bei Kirchenvogt Schuler sandte:

Dominik Märchin und
Kirchenvogt Schulers Sohn.

Pater Paul Sthger verfügte sich persönlich zu:

Bonifazius Abegg in Steinen.

Am 6. September nahm der Michael Gemisch den Xaver Schnüriger zum Vorstand vor die Verwaltungskammer mit. — An der Versammlung im Wirtshaus des Dominik Immoos zu Morschach am 7. September war auf wiederholtes Ersuchen des

Pater Paul Sthger, Josef Lienhard Gwerder anwesend. — Als Briefboten amteten Christoph Betschart, der zwei versiegelte Briefe von Pater Paul Sthger nach Einsiedeln in ein Häuschen hinter dem Gätzli trug. — Anton Ehrler brachte einen von Werner von Hettlingen dem Sebastian Strüby übergebenen Brief dem Sohn des Landammann Camenzind zu Gersau. — Als letzte Meldung von Unterwalden nördlich dem Wald brachten Meinrad Karl Strüby von Urmiberg im Auftrage des Hauptmann Andreas Strüby und David Mettler am 9. September den letzten Hilferuf des Kriegsrates zu Stans dem Josef Fischlin zu Obach.

Nach den Angaben des Menzingers Hegglin erhielt Pater Paul Sthger seine finanzielle Unterstützung vom kaiserlichen Lager.³⁹

Kriegsrat.

Mit Propaganda sorgte man in erster Linie für die weitere Warmhaltung der notwendigen Volksstimmung. Christoph Betschart ließ die Sattler am 4. September durch Dominik Märchin trösten. Einen Tag später berichteten Pater Paul Sthgers Bruder und Wendel Wiget dem Dominik Immoos, daß der Kaiser den Nidwaldnern sehr bald mit vielem Volk zu Hilfe kommen werde, u. a. auch mit 10,000 Tirolern. Pater Paul Sthger selbst ging unterdessen in einem Hirtheim verkleidet nach Steinen zu Balthasar Giger und suchte diesen zu seinem Propagandist für Steinen und Steinerberg zu machen.

-
- ³⁹ Beil. No. 71.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 12.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22, 25.
Beil. No. 45, Verhör Michael Gemsh, Fg. 3, Joh. Hauser,
Fg. 48, Dominik Immoos, Fg. 7.
Beil. No. 71, Verhör Michael Gemsh, Fg. 3, Bonifaz Abegg,
Fg. 2.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 3, 9.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 3—5.
Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 11, 4.
Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 3, 4, 38, 13, 14.
Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 2, 6.
Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 24, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 4.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 17.

Die Versammlung bei Kirchenvogt Schuler auf dem Gütschli am 4. September wurde besucht von:

Dominik Märchin
Schuhmacher Gwerder
Major Inglin
Kirchenvogt Schulers Sohn auf der Altmatt und einem Urner.

Sie diente lediglich der Berichterstattung über die eingezogenen Erfundigungen in Stans und bei Michael Gemsh in Schwyz wegen den Nidwaldnerereignissen, sowie der Kommandierung von zwei Vertretern von Sattel an die Abgeordnetenversammlung nach Morschach.

Am 4. September abends kam man zu einer Versammlung an der Treib zusammen. Es nahmen daran teil:

Pater Paul Sthger
Christoph Betschart von Schwyz
Michael Gemsh von Schwyz
Wendel Wiget von Brunnen
Meinrad Karl Kälin von Einsiedeln
zwei Nidwaldner Offiziere.

Pater Paul Sthger wollte da vor allem wissen, ob die Schwyzzer den Nidwaldnern helfen. Da Christoph Betschart auf diese Frage ausweichend antwortete, verlegte sich Sthger sofort auf die Beseitigung der vermeintlichen Hindernisse und schlug als geeignete Maßnahmen vor, man solle:

das Dorf Schwyz mit Truppen belagern,
die helvetische Regierung gefangen nehmen,
das Zeughaus plündern und
die Grenzen besetzen.

Das sofortige Eintreten auf diesen aggressiven Vorschlag wurde aber mit der Beschließung einer abzuhaltenen Versammlung der Abgeordneten aller Kirchgänge am 5. September abends im Pfarrhof zu Morschach umgangen.

Von der Veranstaltung im Pfarrhof zu Morschach am 5. September versprach sich Pater Paul Sthger nichts weniger als die praktische Wiederherstellung und Ausführung des unterdrückten Volksentscheides der letzten Landsgemeinde zu Ibach. Hier in Morschach waren anwesend:

Pater Paul Sthger
Josef Fischlin von Ibach
Felix Reichmuth von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz
Michael Gemsh von Schwyz
Wendel Wiget von Brunnen

Meinrad Karl Kälin von Einsiedeln,
Martin Anton Schuler auf der Altmatt von Rothenturm
Josef Franz Gwerder von Morschach,
Dominik Märchin von Sattel
Pater Paul Stygers Bruder
Dominik Immoos, Wirt von Morschach
Jakob Schmidig von Urmiberg (gefallen zu Unterwalden n. d. W.)
Kirchenvogt Franz Wigets Sohn (Melchior) von Lauerz
Josef Stössel von Urmiberg
Sebastian Strüby von Ingenbohl
Augustin Schuler von Schwyz
Kirchenvogt Felix Marty, aus der Michelsmatt, Tberg
Franz Dominik Heinzer von Illgau
Pfarrer Betschart von Morschach
der Pfarrhelfer von Morschach (Kaplan Balthasar Hospenthal)
Kirchenvogt Schuler von Morschach
Agent Schuler von Morschach
Anton Immoos von Morschach
Xaver Immoos von Morschach
Josef Immoos von Morschach
Josef Lienhard Gwerder der alte Sigrist, von Morschach
(war früher in französischen Diensten)
ein Leimer
Abegg von Steinen (ein alter Mann)
der Wirt von Treib (Johann Hauser)
ein Urner
zwei Nidwaldner
Josef Anton Hegglin von Menzingen.
Keine Vertreter waren von Arth, Muotathal und Steinerberg
erschienen.

Pater Paul Styger begann mit der Erklärung, daß er der Abgeordnete von zwei kaiserlichen Generälen sei. Als solcher habe er den Einfall zweier kaiserlicher Armeen gegen Zürich und Graubünden anzuseigen. Er mache darauf aufmerksam, daß wenn die Schwyzser den bevorstehenden Bürgereid schwören, niemand verschont, sondern alles verhauen werde. Der Kaiser werde in zwei oder drei Tagen kommen. Zur Beglaubigung des Gesagten wies er ein Schriftstück vor.

Hierauf ließ er seinen Entwurf eines Aufrufes an die schwyzischen Pfarrherren verlesen mit dem Inhalt der Aufrichterforderung, sich der wahren Religion als gute Hirten eifrig anzunehmen und sich gegen die konstitutionelle Regierung zu erklären und diese zu verabscheuen und zu verwerfen. Er fand aber damit bei den Anwesenden keinen Beifall.

Anschließend kam die gegenwärtige Lage zur Sprache. Er empfahl, sich gegenüber den kommenden Ereignissen entsprechend vorzusehen und schlug zur Wiedererlangung der verlorenen alten Freiheit als erfolgreichste Maßnahmen vor:

1. die Belagerung des Dorfes Schwyz;
2. die Gefangennahme der helvetischgesinnten Regierung;
3. die Plünderung des Zeughauses;
4. die Beschlagnahme der Schatzgelder;
5. die Besetzung der Landesgrenzen und
6. die Vertreibung der Franzosen aus Einsiedeln.

In der Umfrage mißbilligte Pfarrer Betschart von Morschach die ersten vier Anträge mit der Begründung, daß man im eigenen Lande, unter sich selbst, nicht uneinig und feindselig sein dürfe. Josef Fischlin von Ibach redete plötzlich sogar das Wort für Beibehaltung der eingeführten Konstitution. Das Ergebnis war allgemeines vorläufiges Nichteintreten gegen zwei Stimmen für Eintreten (worunter diejenige des Jakob Schmidig).

Darnach kam Pater Paul Stenger auf die Ereignisse in Unterwalden nidi dem Wald zu sprechen und betonte dabei, daß die Nidwaldner genug Geld und Munition hätten. Wenn aber die Nidwaldner kein Glück haben sollten, so würden die französischen Truppen auch Schwyz nicht vor Mord und Brand verschonen. Uebrigens seien die Nidwaldner ein glückliches Volk und es werde ihnen in dem bevorstehenden Kriege nichts passieren. Er stelle also das Verlangen, daß man wenigstens ihnen helfe. — Auf diesbezügliche Anfrage der beiden anwesenden Nidwaldner gab man ihnen zur Antwort, es werde keinem Schweizer verwehrt, freiwillig nach Unterwalden nidi dem Wald zu Hilfe zu ziehen.

Der nächste Verhandlungsgegenstand war die obrigkeitliche Wache zu Brunnen, welche als ganz unnötig und sehr auffsehen erregend kritisiert wurde. Man beschloß, deswegen vor die Verwaltungskammer zu gehen, um deren Aufhebung zu erwirken. Der Dominik Märchin wurde beauftragt, auch die Einziehung der Wache am Sattel dem Major Inglin zu befehlen.

Zum Schluß wurde angefragt, ob es nicht gut wäre, vor der Verwaltungskammer die Zurückführung der fünf gefänglich nach Luzern ausgelieferten Schweizer und Untersuch ihrer Sache im eigenen Lande zu begehren. Dieser Anfrage folgte der Beschluß, Michael Gemsh und Christoph Betschart sollen das am nächsten Morgen vor der Verwaltungskammer verlangen. — Bei Erfolglosigkeit wollte man sich direkt an General Schauenburg wenden.

Am 6. September erschienen vor der Verwaltungskammer:

Michael Gemsh von Schwyz
Christoph Betschart von Schwyz

Felix Reichmuth von Schwyz
Xaver Schnüriger von Ebach
Martin Anton Schuler
Kirchenvogt Felix Marth
Kirchenvogt Marth's, unter Flüeli, der jüngere, und
Jonas Holdener.

Michael Gemsh entledigte sich da, auf gewissem ermaßen
unter Androhung einer Volkserhebung, seines Auftrages.⁴⁰

Innerer Widerstand.

Mit der Ablehnung der Vorschläge des Pater Paul Sthger
an der Abgeordnetenversammlung in Morschach war die ganze
schwyzische Befreiungsaktion zum zweiten Mal abgebremst.

Das Zusammengehen mit mehr oder weniger zuverlässigen
Freunden zu Beginn der Bewegung war schuld daran. Peter
Blaser sollte z. B. bei Verwalter Kastell die Ansicht der Herren
über die Nidwaldnerpolitik auskundschaften, was er glatt unter-
ließ. — Josef Dominik Bücheler von Schwyz zerriß sogar die
ihm von seinem Schwager Michael Gemsh nach dem 30. August
zur Verbüffältigung übergebene Proklamation des Nidwaldner
Kriegsrates. Er lehnte alle Einladungen zu Versammlungs-
besuchen rundweg ab und sprach sich gegen jede Art von Unter-
stützung der Nidwaldner aus. Er gedachte den Bürgereid als
keine böse oder schwere Sache abzulegen, trotzdem ihm Pfarr-

⁴⁰ Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 2, 13, 15.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 7, 2, 8, 9.

Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 22, 24, 27, 28.

Beil. No. 8, Fg. und Ant. No. 1—12, 39—41.

Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 4, 5, 15.

Beil. No. 14, Fg. und Ant. No. 2, 3, 13, 31—34.

Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 5—8.

Beil. No. 55, Verhör Franz Dom. Heinzer, Fg. 4, 13, Michael
Gemsh, Fg. 3.

Beil. No. 45, Verhör Dominik Immoos, Fg. 7, Joh. Hauser,
Fg. 51, Sebastian Strüby, Fg. 2.

Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 2—5.

Beil. No. 50, Verantwortung.

Beil. No. 52, Absatz 3.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 5, 6.

Beil. No. 16, Fg. und Ant. No. 3, 4.

Beil. No. 18, Fg. und Ant. No. 4—7 und Anklage.

Beil. No. 68.

Beil. No. 71, Verhör Michael Gemsh, Fg. 3, Balz Giger, Fg. 3
Jos. Ant. Hegglin, Johann Hauser, Pfarrer Alois Betschart,
Kaplan Balthasar Hospenthal.

helfer Reichmuth diese Einstellung mit den Worten: „ein stummer Hund sei nichts nutz“ verurteilt hatte. —

Für unüberlegtes oder böswilliges Denken gewisser Kreise waren auch ihre Meinungen über die Abgeordnetenversammlung in Morschach bezeichnend. — Die Frau des Michael Gemsh in Schwyz hat bei Josef Dominik Bücheler geprahlt, daß es gut gewesen sei, daß ihr Mann an der Abgeordnetenversammlung in Morschach war, sonst wäre es möglich gewesen, daß man das Dorf Schwyz verbrannt hätte. — Josef Lienhard Gwerder von Morschach vernahm, daß Pater Paul Sthiger zuerst gegen Schwyz ziehen und erst nachher den Midwaldnern helfen wolle.

Das einzige positive Ergebnis der ganzen Aktion war schließlich die anfänglich eigentlich gar nicht in Betracht gezogene Freiwilligen-Hilfe an Unterwalden nörd dem Wald.⁴¹

Landesverteidigungspläne.

Hatte Pater Paul Sthiger in den ersten vier Punkten seines Vorschages Pfarrer Betschart von Morschach nachgegeben, so glaubte er vorerst noch an die Besetzung der Landesgrenzen von Schwyz und an die Vertreibung der Franzosen aus Einsiedeln. Es ist aber alles, was man über die Organisation dieser geplanten schwyzischen Grenzbefestigung vernahm, daß vor dem 7. September Josef Anton Ulrich von Seerlen und Franz Aufdermauer erfolglos, zweimal mit Franz Ulrich und einmal in Lienhard Ulrichs Haus, von der Einberufung einer diesbezüglichen Zusammenkunft redeten.

Hingegen machte Pater Paul Sthiger in der Versammlung im Wirtshaus des Dominik Immoos in Morschach am 7. September die Mitteilung, daß er nach Einsiedeln den Befehl gegeben habe, noch heute abend um 7 Uhr alle Franzosen umzubringen. Dominik Schuler und Pfarrer Betschart von Morschach machten ihn aber auf die unglücklichen Folgen eines solchen Unternehmens aufmerksam und mahnten ihn nachdrücklich davon ab. Wirklich überbrachte Oswald Büeler am 7. September den schriftlichen Gegenbefehl an Vieharzt Sthiger in Biberegg, den erteilten Auftrag (Ueberfall und Vertreibung der Franzosen in Einsiedeln) nicht auszuführen, sondern still und ruhig zu sein. Und gleich-

⁴¹ Beil. No. 20, Fg. und Ant. No. 14.

Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 6, 7, 12, 20 und Verantwortung.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 13, 14.

zeitig ging ein gleicher mündlicher Befehl durch Josef Franz Gwerder von Morschach an Bauherr Imlig in Tberg mit der Bitte um Bestätigung, daß alles ruhig bleibe und man wieder nach Hause zurückkehre. — Schon am 6. September war dem Christoph Betschart von Schwyz in der „Sonne“ zu Einsiedeln bereits erzählt worden, daß die Tberger die Franzosen überfallen wollen.⁴²

Organisation des Hilfszuges.

Werbung.

Bei seinen einflussreichen Landsleuten unerhört, seine Vorschläge und befohlenen Aktionen unterdrückt, alle seine Mühen für die Heimat umsonst, konzentrierte Pater Paul Sthiger seine Energie immer mehr auf die Hilfeleistung an Unterwalden nördlich dem Wald. Mit größtem Eifer sammelte er jetzt seine Getreuen um sich und begann die Werbung von Freiwilligen für Unterwalden nördlich dem Wald. Er rief auf den 7. September morgens eine Versammlung ins Wirtshaus des Dominik Immoos in Morschach zusammen. Da waren anwesend:

Pater Paul Sthiger
Wendel Wiget von Brunnen
Pater Paul Sthigers Bruder
Josef Lienhard Gwerder, der alte Sigrist, von Morschach
Pfarrer Betschart von Morschach
Caspar Dominik Schuler von Morschach
ein Menzinger
u. a.

Pater Paul Sthiger verlas Briefe, darin es hieß, daß man Schuldigkeit habe, den Nidwaldnern als alte Bundesbrüder zu helfen und ihnen Hilfe zu schicken. Er erklärte, es habe ihm übrigens ein Obwaldner gesagt, daß es kaum etwa 4000 Franzosen seien, sodaß die Nidwaldner siegen werden. Und er forderte alle auf, mit ihm dorthin zu ziehen. Seit Ende August war aber soviel kostbare Zeit unnütz verstrichen und unterdessen

⁴² Beil. No. 54, Dep. No. 88, 87.
Beil. No. 45, Verhör Dominik Immoos, Fg. 19.
Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 15.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 18.
Beil. No. 70, Verhör Caspar Dominik Schuler, Fg. 15.
Beil. No. 22.
Beil. No. 52, Abf. 1 und 2.
Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Jos. Lienhard Gwerder.
Beil. No. 66, Fg. und Ant. No. 38.

der französische Druck an den Nidwaldner Grenzen in solchem Maße gestiegen, daß nur noch sofortige Alarmierung und Abmarsch nach Unterwalden mit dem Wald in Frage kam. Jede weitere Werbeaktion war nur noch im Rahmen des Sturmlaufens möglich.⁴³

Alarmierung.

Die Nidwaldner standen über Emmetten und Seelisberg mit Morschach in Signalverbindung. Der Angriff der Franzosen zu Ennetmoos am 7. September wurde sofort auf der ganzen Linie durchgegeben. Pater Paul Sthyger erteilte darauf den Befehl zum Alarm und

die zwei Mörser in Josef Betscharts zu Morschach,
die zwei Mörser auf der Rietterfluh und
die zwei Mörser am Rossberg

traten in Aktion, sodaß das ganze Tal Schwyz von den Schüssen widerhallte. Pater Paul Sthyger hatte vorher schon die Freiwilligen in allen Kirchgängen durch seine Leute aufgemahnt, sandte aber zur nachhaltigen Alarmandurchgabe nochmal Meldeläufer im Lande herum.⁴⁴

Der Alarm wurde wie folgt durchgegeben:

In Schwyz:

Am 6. September abends berichtete die Tochter der Landläuferin Suter dem Karl Schindler, daß, trotzdem es die Herren nicht gerne seien, sich morgens 600 Mann auf der Härte zu Brunnen versammeln und den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen werden. — Am 7. September forderte Jakob Schmid den Josef Karl Föhn von Oberschönenbuch, auf der Allmend zu Brunnen, auf, den Nidwaldnern in ihrem Krieg Hilfe zu leisten. Auch dem Dominik Ulrich von Steinen wurde gesagt, daß man den Nidwaldnern zu Hilfe ziehe und er mitkommen solle. — Als

⁴³ Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dominiq. Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 3, 4, 10—12.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 13, 15.

⁴⁴ Beiträge, Heft XI, Beil. IV, No. 168, 169.

Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 21, 22, 13, 15.

Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 12.

Beil. No. 16, Fg. und Ant. No. 5.

Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dom. Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

Josef Schilter von Rickenbach über den Dorfplatz nach Brunnen marschierte, rief er: „Wenn die Dörfler nicht alle Schelmen wären, so würden sie Sturm läuten, damit sich das Volk versammelte und mit ihm ginge.“⁴⁵

In Brunn en :

Auf dem Weg dahin rief Johann Schmidig in die Häuser des Lienhard Wiget, Lienhard Strüby und Martin Färbbind hinauf: „Der Wendel Wiget habe gesagt, es sei ein allgemeiner Aufstand — er gehe auf die Härte — man solle auch kommen.“ Und der Sigrist von Seelisberg setzte am gleichen Tag (7. September) die Meldung in Umlauf, daß die Nidwaldner schon 3000 Franzosen erschossen haben.⁴⁶

In Urmi berg :

Am 6. September war Wendel Wiget bei Johann Schmidig, um ihm zu sagen, daß der Aufstand allgemein sei. Am andern Tag brachten Johann Schmidig und Anton Beeler dem Josef Lienhard Wiget die Meldung des Pater Paul Styger und seines Adjutanten, daß es in Unterwalden nid dem Wald ein allgemeiner Aufstand sei, auch in Zürich und Einsiedeln und fast an allen Orten. Er solle auch den Nidwaldnern zu Hilfe kommen. Jakob Schmidig forderte ebenfalls den Josef Lienhard Stözel auf, mit ihm den Nidwaldnern zu Hilfe zu ziehen.⁴⁷

In Mor schach :

Pater Paul Styger gab am 7. September dem Josef Anton Immoos den Abmarsch nach Unterwalden nid dem Wald bekannt mit der Bemerkung: „Wer nicht mitkomme, könne dann selber schauen, wie es ihm ergehen werde.“⁴⁸

In Tberg und Studen :

Alt Bauherr Fmig organisierte von seinem Standort in der Michelmatz aus den Alarm. Er erklärte es für gut und christlich, den Nidwaldnern zu helfen; die Nidwaldner hätten sich nach ihrem Bündnis auch immer als Brüder erwiesen; sie

⁴⁵ Beil. No. 35, Fg. und Ant. No. 4.

Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 87, Fg. und Ant. No. 7.

Beil. No. 5.

⁴⁶ Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 3, 6, 7.

⁴⁷ Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 6 und Dep. 84.

Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 6.

⁴⁸ Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 11.

Beil. No. 15, Fg. und Ant. No. 10, 14.

glaubten übrigens mit Hilfe einiger hundert Männer sicher über die Franzosen zu siegen, und da wollen doch die Überger nicht als einzige von allen Kirchgängen zu Hause bleiben. Er ließ den jungen Leuten Wein, Branntwein, Käse und Brot geben und forderte sie auf, das Volk zu benachrichtigen und Marschbereitschaft zu erstellen. — Kirchenvogt Marth von Überberg holte den Melchior Marth und den Dominik Horat aus dem Bett. Alois Fuchs erschien mit dem Josef Marth auf dem Sammelplatz. — Der Meldeläufer Josef Franz Gwerder von Morschach traf am 7. September dort den Bauherr Umlig und etliche Überger bereits versammelt, die sogleich mit ihm nach Brunnen abmarschierten.⁴⁹

In Steinen:

Am 7. September zirkulierte hier die Nachricht, daß aus allen Kirchgängen den Nidwaldnern zu Hilfe gezogen werde.⁵⁰

In Sattel:

Am 8. September sammelte Dominik Märchin alle Freiwilligen zum Abmarsch nach Unterwalden nördlich dem Wald. — Franz Schuler, des Lienhard Sebastians Sohn, alarmierte den Johann Georg Büeler.⁵¹

In Steinerberg:

Am 8. September gingen Dominik Ulrich und Franz Anton Wiget von Steinen nach Steinerberg zu Kirchenvogt Märchin, wo sie den Schneider Gallus Reichlin, Karl Balz Schilter, Josef Horat, Josef Schilter und andere antrafen. Sie suchten dort alle zur Hilfe an die Nidwaldner zu überreden. Sie sagten auch, daß von Steinen fast alles gehe. Und Dominik Ulrich blieb kurzerhand so lange bei ihnen sitzen, bis sie ihm versprachen, ebenfalls den Nidwaldnern zu Hilfe zu ziehen. Unterdessen ging Franz Anton Wiget mit der gleichen Aufforderung zu Franz Anton Schilter und zu Kirchenvogt Abeggen Sohn und schließlich noch beide auf ihrem Rückweg zu Balz Schilter.⁵²

⁴⁹ Beil. No. 52, Abs. 2.

Beil. No. 70, Verhör Felix Marth und Verhör Josef Marth.

Beil. No. 56—58, ßg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 61—65, ßg. und Ant. No. 2.

⁵⁰ Beil. No. 37, ßg. und Ant. No. 12.

⁵¹ Beil. No. 29, ßg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 32, ßg. und Ant. No. 3, 4.

⁵² Beil. No. 37, ßg. und Ant. No. 7, 11—32.

Beil. No. 38, ßg. und Ant. No. 9—19, Dep. 17, 31, 32, 38, 85.

In Lauerz:

Hier vernahm am 7. September der Karl Schindler, daß 60 Lauerzer den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen werden.⁵³

In Arth:

Am 7. September erzählt Karl Schindler in Martin Webers Haus und dem Hauptmann Fidel Hospenthal auf dem Platz, was er in Schwyz und Lauerz vernommen und „daß die Nidwaldner im Kriegen glücklich seien.“ Einer der vier Menzinger erklärte bei der „Krone“, es sei noch nicht aller Tage Abend, es werden sich noch andere Sachen ereignen.⁵⁴

In Oberarth:

Dorthin trug Melchior Wiget von Lauerz am 7. September zwei Aufrüsse, der eine vom Nidwaldner Kriegsrat und der andere von Pater Paul Styger. Er hatte sie aus den Händen des Augustin Schuler, Balz Ehrler und seines Bruders Vienhard Wiget erhalten und wies sie dem Richter Thomas Weber und Matthias Fazbind als Einladung zur Hilfeleistung an die Brüder, die Nidwaldner, vor.⁵⁵

Ausrüstung.

Pater Paul Styger beabsichtigte, mit den zusammengebrachten Morschachern Kanonen und Gewehre aus dem Zeughaus Schwyz zu holen. Es kam aber nicht dazu.⁵⁶

Auszug.

Als die Morschacher zum Abmarsch bereit waren, machte Pater Paul Styger noch einmal den Versuch, der schwyzischen Bundeshilfe an Unterwalden nördlich dem Wald die nötige Rückendeckung und bestmögliche Bewaffnung zu verschaffen. Er wollte mit ihnen zuerst nach Schwyz marschieren, dort die helvetisch-gesinnte Regierung gefangennehmen und dann mit Kanonen, Gewehren und Munition aus dem Zeughaus gut ausgerüstet den Nidwaldnern zuziehen. Da man aber wieder nichts davon

⁵³ Beil. No. 35, Jg. und Ant. No. 4.

⁵⁴ Beil. No. 35, Jg. und Ant. No. 4—8.

⁵⁵ Beil. No. 2.

Beil. No. 3.

Beil. No. 42, Jg. und Ant. No. 12—21.

⁵⁶ Beil. No. 15, Jg. und Ant. No. 15.

Beil. No. 84, Jg. und Ant. No. 15.

wissen wollte, ging man direkt nach Brunnen auf die Häerte. — Die Schwyz, Überger, solche von Morschach und andere, die zuerst auf der Chrlenallmend zu Schwyz zusammengekommen waren, zogen ebenfalls nach Brunnen. — Dort fand bei alt Ratsherr Linggi die „kraftvolle“ Abholung des Quartierfahnens statt. Und darauf fuhren ungefähr 200 Schwyz und mit ihnen Pater Paul Stgler, über den See nach Buochs. — Die von Steinen waren erst am 8. September morgens 3 Uhr auf ihrem Dorfplatz angetreten. Sie marschierten zwölf Stunden später durch Stans nach dem Drachenried. — Am 8. September versammelten sich die von Sattel im Wirtshaus „Sternen“ beim Ecce Homo. Da waren anwesend:

Schuhmacher Gwerder
Kirchenvogt Schulers Sohn auf dem Gütschli
Johann Georg Büelers Sohn in der alten Statt (Johann Georg)
Rochus Dominik ab Uri
Josef Inderbitzin
Anton Zweyer
Jakob Lienhard Müller
Karl Josef Ulrich
Josef Lienhard Bellmond
Leontz Inderbitzin
Michael Bellmond von Biberegg
Franz Suter
Martin Suters Sohn (Josef)
Josef Franz Pfister
Josef Franz Pfister's Sohn Franz
Dominik Zweyers Knecht auf der Schorno (N. Schuler)
Martin Stglers Knecht
u. a.,

im ganzen etwa 25 Mann, alle bereit zum Abmarsch nach Unterwalden nidi dem Wald; und

Dominik Märchin
Major Inglin (Josef Melchior)
Kirchenvogt Schnüriger im Trombach
alt Ratsherr Schuler (Martin?)
Kirchenvogt Schuler auf dem Gütschli
Josef Trümbächler,

welche die Freiwilligen von Sattel vom Abmarsch nach Unterwalden nidi dem Wald zurückhielten, indem sie vorbrachten, daß man ja nicht wisse, ob nicht hier selbst etwas vorfalle, das bewaffnete Mannschaft nötig mache. Major Inglin überredete die Leute, sich vorerst über die Verhältnisse in Unterwalden nidi dem Wald zu erkundigen. Schneider Josef Inderbitzin war aber damit nicht einverstanden. Er gab das Zeichen zum Aufbruch und es folgten ihm:

Rochus Dominik ab Uri,
Anton Zweyer und
Jacob Lienhard Müller.⁵⁷

Sabotage.

Je eifriger die einen in der Hilfe an die Nidwaldner waren, umso mehr arbeiteten andere dagegen. — Sebastian Strüby von Ingenbohl hat nach seiner eigenen Aussage das Volk zur Stille, Ruhe, Ordnung und Unterwürfigkeit angemahnt und jenen, die den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen wollten, ihr Benehmen mit Ernst und Nachdruck mißraten. — Josef Lienhard Wiget frug am 7. September den Agent Chrlor um seine Meinung, ob er den Nidwaldnern helfen solle, und kehrte auf dessen Rat wieder um und ging nach Hause. — Ebenso hielten alt Landvogt Bellmond und alt Ratsherr Städelin den Franz Locher von Verfiden von der Teilnahme am Hilfszug nach Unterwalden nidi dem Wald ab. Desgleichen hat der Pfarrer von Iberg dem Heinrich Anton Bissig, Franz Xaver Abegg und seinen Begleitern vom Hilfszug nach Unterwalden nidi dem Wald abgeraten. Am 8. September vereitelte Major Inglin den Auszug der marschbereiten Hilfsmannschaft von Sattel und ging mit dem Pfarrer, dem Agent und anderen in ganz Sattel von Haus zu Haus, um die Leistung des Bürgereides zu empfehlen. — Am 9. September erzählte Josef Hammer seinem Schwager Georg Franz Schibig von Steinen, daß auch am Steinerberg einige gewesen wären, die den Nidwaldnern zu Hilfe ziehen wollten. Ihre Absicht sei aber hintertrieben worden.⁵⁸

⁵⁷ Beil. No. 71, Verhör Pfarrer Betschart, Agent Schuler, Dom. Immoos, Jos. Lienhard Gwerder.

- Beil. No. 46, Vg. und Ant. No. 6, 7.
Beil. No. 51, Vg. und Ant. No. 6.
Beil. No. 14, Vg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 39, Vg. und Ant. No. 43, 44.
Beil. No. 38, Vg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 6, Vg. und Ant. No. 10—12.
Beil. No. 7, Vg. und Ant. No. 7, 8.
Beil. No. 12, Vg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 29, Vg. und Ant. No. 2, 5.
Beil. No. 25, Vg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 27, Vg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 30, Vg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 31, Vg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 32, Vg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 33, Vg. und Ant. No. 2, 3.

⁵⁸ Beil. No 14, Verantwortung.
Beil. No. 51, Dep. 84.

Kriegsdienst in Unterwalden nid dem Wald.

Nach der Ankunft in Buochs bezog man dort Nachtquartier. Im Wirtshaus wurde die Ordre de bataille aufgestellt und die Offiziersstellen besetzt. Am andern Morgen um halb 4 Uhr fand die offizielle Begrüßung durch den Nidwaldner Kriegsrat in Stans statt mit unverzüglichem Weitermarsch nach Ennetmoos an die Grenze von Obwalden.

Diese schwyzische Hilfstruppe rekrutierte sich zum größten Teil aus Mannschaften des Auszuges und waren durchwegs mit Gewehren bewaffnet. Sie haben sehr viel zu den hohen französischen Verlusten beigetragen.⁵⁹

Schwyzer Offiziers- und Mannschaftsetat

Offiziere:

Kommandant: Augustin Schuler, Wachtmeister, Seewen.
Hauptmann: Dominik Bläser, Wachtmeister, Schwyz.
Lieutenant: Franz Büeler, im Uttenbach, Schwyz.
Fähnrich: Jakob Josef Inderbitzin (Sak. Anton. sel.) Uebach.
Feldprediger: Pater Paul Styger.

Soldaten (soweit aus den Alten ersichtlich):

Von Schwyz:

Anderrütli Viktor, Kaltbach
Betschart Anton (Christophs)
Betschart Josef Maria, im Wegmattli
Bläser Franz, Kaltbach (sehr wahrscheinlich)
Geberg Franz (sehr wahrscheinlich)

Beil. No. 28, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 56, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 61, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 10, 12 und Verantwortung.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 33, Fg. und Ant. No. 2.

Beil. No. 36, Fg. und Ant. No. 2.
⁵⁹ Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 5, 6.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 40, 41, 58—61.
Beil. No. 69.
Beil. No. 70, Notiz Stanzerverhör No. 28.
Beiträge, Heft XI, Seite 23—24, Beil. IV, 153, 275, 278, 301, 302.

Gemsch Michael, Mezger, Schwyz (sehr wahrscheinlich)
Grab Franz
Grunder Viktor, Kaltbach (Dominik's)
Gwerder Anton (Heinrich Franzen)
Gwerder Balthasar, Schönenbuch (Balthasars sel.)
Hediger Alois (Augustins)
Hediger Dominik (Augustins)
Imlig Josef Anton, alt Bauherr, Schönenbuch
Inderbühn Balthasar, Ibach (Fähnrich's Bruder)
Inderbühn Balthasar, Ibach (Karl Dominik's)
Inderbühn Josef
Kälin Meinrad Karl (gebürtig von Einsiedeln)
Nölli Elias, Seewen
Ott Alois (Karls)
Ott Anton (Karls)
Reichmuth Felix, Rickenbach
Reichmuth Josef (33 Jahr alt)
Reichmuth Josef, in der Lüfen (Josefs jüngster Sohn)
Schibig, der verheiratete, in der untern Stube
Des Schibig, in der obern Stube, Kaltbach
Schilter Josef, Rickenbach
Schorno Alois, Schönenbuch (Franzen)
Schorno Josef Lienhard (44 Jahr alt)
Schorno Lienhard, Wirt, Seewen
Schrutt Heinrich Franz (Vater)
Schrutt Anton? (Heinrich Franzen ältester Sohn)
Schuler Felix, in der Obermatt
Steiner Dominik's ein Sohn, im Helferts
Tschümperlin Alois (Franzen)
Tschümperlin Fridolin (Franzen)
Ulrich Ludwig, Seewen (Josef Antons)
von Euw Sebastian (Franz Blasers Knecht)

Von Ingenbohl:

Annen, Schneidermeister
Aufdermaur Balthasar (der jüngere)
Aufdermaur Dominik
Aufdermauer Ignaz, Dobl
Aufdermauer, des Ratsherr sel. Sohn, Felderen
Ehrler Balthasar, Lumberding
Ehrler Josef
Ehrler Thomas
Faßbind Gottfried

Föhn Karl, Salpeterer
Halbherr Franz
Inderbitzin Franz
Inderbitzin Josef Anton, Zimmermann
Inderbitzin Josef Anton
Imhof Karl Dominik
Des Ryden, Langmatt
Marth Josef, Zimmermann
Marth Josef, Schipfi
Nideröst Franz
Schmidig Jakob (gefallen beim Ueberfall der Franzosen in Unterwalden mit dem Wald den 9. September 1798)
Schmidig Johann, Urmiberg
Schmidig Josef
Schüler Lorenz
Städelin Balthasar Dominik
Steiner Ignaz
Stössel Leonhard
Stössel Lorenz
Stössel (der noch nicht heimgekehrt ist)
Suter Franz Karl Sohn, Urmiberg
Wiget Wendel, Brunnen

Von Morfach:

Beeler Kaspar Anton
Betschart Franz Dominik
Betschart Josef
Gwerder Balthasar, Bizenegg
Gwerder Franz in der Rüthi
Gwerder Josef Lienhard (er habe keinen Schuß gethan)
Gwerder Karl Dominik (Franzen)
Heinzer Dominik
Imhof Bernhardin
Immoos Anton
Immoos Dominik (Kirchenvogts) Matten
Immoos Dominik (Josefs oder Josts ? sel.) Matten
Immoos Josef, in der Rüthi
Immoos Josef Lienhard
Immoos Lienhard
Immoos Martin (Sebastians)
Immoos Viktor
Immoos Xaver
Inderbitzin Alois (Kirchenvogts)

Inderbitzin Anton (Kapf)
Inderbitzin Anton (Rietten)
Inderbitzin Dominik (Lorenzen)
Inderbitzin Franz (Martins)
Inderbitzin Franz (Maries)
Inderbitzin Josef Viktor, Hausmatt
Inderbitzin Lienhard Franz
Inderbitzin Martin, in der untern Stäppen
Inderbitzin Roman
Inderbitzin Samuel (Maries)
Leimer Dominik (nachdem er von Pater Paul Styger die große
Absolution erhalten hatte, habe er auf die Franzosen „gfüret
und gschosse“).
Linggi Lorenz
Marth Balthasar, Schwendlen
Marth Balthasar (Kirchenvogts)
Marth Karl (Kirchenvogts)
Marth Lorenz (Kirchenvogts)
Marth Maurus
Meher Franz
Meher Josef
Nideröst Franz
Nideröst Franzen zwei Söhne (Josef Lienhard)
Nideröst Josef Lienhards Knecht
Ruedi Jakob Josef aus der Güschenmatt
Schibig Anton
Schmid Lorenz zu Tannen
Schmidig Georg Lienhard
Steiner Balthasar (Antons)
Steiner Dominik, Römerstalden
Steiner Fridolin
Steiner Josef, Schilti
Steiner Josef, Riemenstalden
Steiner Martin
Steiner Martins zwei Söhne (Martin)
Steiner Nikolaus
Strüby Jakob Josef Rudolf (Antons)
von Eutw Antons zwei Söhne (Balthasar)

Von Tberg:

Bissig Heinrich Anton, der Spinner
Fäzler Wendelin (in Unterwalden umgekommen)
Horat Dominik (Franzen)

Koller Franz Anton aus der breiten Blank
Koller Franz (Benedikten)
Marth Josef, Schneider, aus dem Waag (Felixen)
Marth Melchior (Melchiors)
Marth Wendelin, im Schallun (Sebastians)

Von Steinen:

Abegg Felix (Augustins)
Abegg Josef Anton (wider den Willen seines Vaters Franz)
Faßbind Lienhard Sohn, Engiberg
Fries Dominik, Zimmermann
Fries Johann Lienhard (Dominiks Bruder)
Fuchs Martin Anton, Engiberg (Knecht des Lienhard Schibig)
Giger Dominik (Josefs)
Kündig Melchior?, bei der Buchen auf Ratsherr Reichlins Höfli
Lofer Josef (Leonhards sel.)
Mazanauer Kaspar? von Bregenz (Karl Steiners Knecht)
Reichlin Josef Anton, auf der Auw (Rudolfs sel.)
Reichlin Josef Lienhard, auf der Auw
Schuler Anton im Matti (Antons)
Schuler Johann Anton im Matti (Antons)
Steiner Karl, Kloster
Suter Johann Kaspar Anton (Antons)
Suter Jost's ältester Sohn
Ulrich Dominik (Glaser; hatte seine Tante Marie Anna Andermatt zu Stans)
Wiget Franz Anton (Josefs)

Von Sattel:

ab Uri Rochus (als er nach Unterwalden nid dem Wald kam,
seien die Midwaldner zu Ennetmoos schon geflohen; er habe
etwa vier Schüsse gegen die Franzosen geschossen)
Inderbitzin Josef (er sei bis auf Stans und wieder zurück und
habe keinen Schuß gethan)
Müller Jakob Lienhard
Zweyer Anton (Franzen)
? Anderrüthi Franz, Rothenturm
? Inderbitzin Karl Balthasar
? Schuler Christian
? Schuler Martin
? Schuler Martin
? Zweyer Dominik.

Von Lauerz:

Die Lauerzer.

Einsiedler aus den Studen:

Abegg Franz Xaver von Rickenbach (bei Anton Trütschen)
Fuchs Alois
Fuchs Wendelin
Marth Alois (Franzen)
Marth Ignaz (Franzen)
Späni Franz
Waldvogel Anton (des Mangen)
Waldvogel Franz Anton
Waldvogel Josef Anton

Von Küsnacht:

Ulrich Melchior.

Von Menzingen gebürtig:

Hegglin Josef Anton
Staub Josef Anton.⁶⁰

Die Unentschlossenen.

Während die einen tapfer und treu mit den Nidwaldnern gegen die Franzosen kämpften, desertierten andere oder ver-

-
- ⁶⁰ Beil. No. 5.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 13, Fg. und Ant. No. 2, 9.
Beil. No. 17, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 37, Fg. und Ant. No. 2—4, 6, 8—10.
Beil. No. 38, Fg. und Ant. No. 2, 3, 7, 8.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 35—39, 42.
Beil. No. 40, Ant. auf 15.—17. Fg.
Beil. No. 42, Fg. und Ant. No. 11.
Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 3—5.
Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 6.
Beil. No. 51, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 52, Abs. 2.
Beil. No. 56—65, Fg. und Ant. No. 1.
Beil. No. 69.
Beil. No. 67, Fg. und Ant. No. 22.
Beil. No. 34, Fg. und Ant. No. 16.

gnügten sich mit dem Schlachtenbummel. — Am 8. September war Josef Franz Müller von Rothenturm aus Angst vor den Franzosen wieder von Unterwalden nörd dem Wald zurück. — Felix Abegg des Augustins von Schwyz war am 8. September unbewaffnet mit Schuster Bläser und Anton Gwerder nach Buochs gegangen. Dort bei den Schwyzern eingeteilt, nach Stans geführt und mit einem Stutzer ausgerüstet, benutzte er die erst beste Gelegenheit, mit andern zusammen zu desertieren und nach Hause zurückzukehren. — Am 8. September reisten Dominik Märchin und Schuhmacher Gwerder von Sattel nach Stans, um nachzusehen, ob wirklich Hilfe notwendig sei. Aber schon beim Kornhaus (jetzt Kaserne) zu Wil kehrten sie schleunigst um, nach der sichern Treib. Ferner waren als Beobachter auf Nidwaldnergebiet anwesend:

Hauptmann Andreas Strüby,
Anton Beeler von Urmiberg,
Lienhard oder Meinrad (?) Karl Strüby von Urmiberg,
Balthasar Marth von Isbach.

Als „Reserve der Reserve“ schaute Viktor Fässer am 9. September vom Rigi herab dem Kampf der Nidwaldner und Schwyziger Freiwilligen zu.⁶¹

Der Rückzug.

Nach dem Einfall der Franzosen in Unterwalden nörd dem Wald zogen sich die Schwyzler über die Berge in ihre Heimat zurück. Nach ihrer Angabe nahmen sie den Weg durch einen Wald nach Wolfenschiessen und über Ridenbach. — Fähnrich Jakob Josef Inderbitzin brachte das abgerissene Fahnenstück in seiner Hosentasche nach Brunnen zurück und flüchtete mit Franz Büeler, Josef Reichmuth und Josef Maria Betschart nach

⁶¹ Beil. No. 67, Fg. und Ant. No. 17.
Beil. No. 21, Fg. und Ant. No. 2, 3.
Beil. No. 12, Fg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 6, Fg. und Ant. No. 12.
Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 8.
Beil. No. 25, Fg. und Ant. No. 10.
Beil. No. 27, Fg. und Ant. No. 5.
Beil. No. 30, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 33, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 30, Fg. und Ant. No. 3.
Beil. No. 24, Fg. und Ant. No., 1.
Beil. No. 10, Fg. und Ant. No. 17—19.
Beil. No. 7, Fg. und Ant. No. 7.

Glarus und Graubünden. Melchior Ulrich verzog sich gleichfalls über Brunnen, Muotatal nach Glarus. — Pater Paul Sthyger gab dem Josef Inderbüzin von Sattel den Rat, mit ihm zu fliehen, indem man alle Diejenigen, die den Nidwaldnern halfen, in Schwyz nicht mehr dulden werde. Beide flohen von Bedenried nach Morschach, wo alt Ratsherr Fmlig und ein Unbekannter hinzukamen und von wo ihnen der Ortspfarrer bis auf Stoos das Geleite gab. Auf ihrer weiteren Reise über Näfels, Weesen und den Walensee nach den kaiserlichen Landen waren auch die Menzinger und Wendel Wiget dabei.⁶²

-
- ⁶² Beil. No. 9, Fg. und Ant. No. 5, 6, 9—16.
Beil. No. 29, Fg. und Ant. No. 4.
Beil. No. 45, Verhör Jos. Anton Hegglin, Fg. 2, Jos. Anton Staub, Fg. 2.
Beil. No. 39, Fg. und Ant. No. 45—52.
Beil. No. 46, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 47, Fg. und Ant. No. 2.
Beil. No. 49, Fg. und Ant. No. 7.
Beil. No. 22.
Beil. No. 71, Verhör Josef Inderbüzin, Jos. Anton Hegglin,
Jos. Anton Staub.